Einzelpreis 22 Groschen
(400 000 Mark).
Bezugspreis monatlich:
In der Geschäftsstelle . . 4.50 Zloty
Durch Zeitungsboten . . 4.75 „
„ die Post . . . . 4.75 „
Ausland . . . . . 5.50 „
Pro Woche . . . . . 1.25 „
Redaktion und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Telephon 6-86. Postscheckkonto 60,689.
Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen

Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens

Anzeigenpreise:
Die 7-gesp. Millimeterzeile 5 Groschen
Die 3-gesp. Reklamez. (Mm.) 16 „
Eingesandts im lokalen Teil: 33 „
Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. — Auslandsinserate 50% Zuschlag. Bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt, Arbeitsniederlegung, Schließung der Zeitung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 127. Lodz, Mittwoch, den 28. Mai 1924. 2. Jahrgang.

Scharfer Notenwechsel zwischen Rußland und Polen.

Das Außenministerium empfing am Montag vom polnischen Gesandten in Moskau, Darowski, eine Depesche, in der eine Note enthalten ist, die Tschitscherin dem polnischen Gesandten in Moskau am 23. d. M. überreichte.

Die Note hat folgenden Wortlaut:

„Die Sowjetregierung lehnt den ihr von der polnischen Regierung gemachten Vorwurf, daß sie sich in ihrer Note vom 10. Mai d. J. in innerpolitische polnische Angelegenheiten mische, kategorisch ab.

Erwähnte Note stützte sich auf die illoyale Ausführung des § 7 des Rigaer Vertrages durch die polnische Regierung, in welchem Artikel deutlich von der Pflicht der polnischen Regierung die Rede ist, den Angehörigen der russischen, ukrainischen und weißrussischen Nationalitäten in Polen auf Grund der nationalen Gleichberechtigung die Entwicklung ihrer Kultur und Sprache sowie die Ausführung ihrer religiösen Gebräuche zu ermöglichen.

Die von der Sowjetregierung in der erwähnten Note angeführten Fälle der unerhörten Verfolgung der Sprache, der Schule und der Religion der Russen, Ukrainer und Weißrussen stützen sich auf noch nicht erschöpfte Materialien des „Narkomindiel".

Die polnische Regierung hat in ihrer Note die ihr genannten Vorfälle nicht widerlegt, was der beste Beweis dafür ist, daß sie tatsächlich stattgefunden haben. Die Behauptung der polnischen Regierung, das Eintreten der Sowjetregierung für die unterdrückten Rechte der nationalen Minderheiten in Polen, die in Artikel 7 des Rigaer Vertrages garantiert sind, sei eine Einmischung in die innerpolitischen Angelegenheiten Polens, steht mit dem erwähnten § 7 in Widerspruch, in dem der Sowjetregierung das formelle Recht zuerkannt wird, die nationalen Minderheiten dadurch in Schutz zu nehmen, daß sie von der polnischen Regierung die strenge Ausführung dieses Artikels verlangt.

Gleichzeitig protestiert die Sowjetregierung mit dem Ausdruck der Empörung gegen die durch nichts erhärtete Behauptung der polnischen Regierung, daß in Rußland sowohl die Bürger von der Mehrheit als auch von der Minderheit weder bürgerliche noch konfessionelle Freiheiten genießen.

Die polnische Regierung weiß genau, daß sowohl die Verfassung als auch die Nationalitätenpolitik der Sowjetregierung allen in Sowjetrußland wohnenden Völkern die freie Entwicklung ihrer nationalen Eigenart und Kultur verbürgt. Eine derartige Behauptung der polnischen Regierung, für die ein Vertrag zwischen beiden Staaten keine rechtliche Grundlage bedeutet, ist ein offensichtliches Einmischen der polnischen Regierung in die innerpolitischen Angelegenheiten der Sowjetrepublik.

Die Erklärung der polnischen Regierung, daß sie in Zukunft alle Forderungen der Sowjetregierung, in denen auf Artikel 7 des Rigaer Vertrages Bezug genommen wird, nicht beantworten werde, kann die Sowjetregierung nur als einen Beweis dafür ansehen, daß nach Ansicht der polnischen Regierung nicht alle Artikel des Rigaer Vertrages der Ausführung unterliegen.

Die Sowjetregierung nimmt diese Ansicht der polnischen Regierung zur Kenntnis."

Die Note ist von Tschitscherin unterzeichnet.

Warschau, 27. Mai. (Pat.) In Beantwortung der vorstehenden Sowjetnote richtete der polnische Außenminister Zamoyski folgende Note an den Warschauer Gesandten der Sowjetunion:

„Herr Gesandter! Den Empfang der Note der Regierung der Sowjetunion vom 23. Mai d. J. unter Nr. 828, die dem bevollmächtigten Gesandten der Polnischen Republik in Moskau überreicht wurde, bestätigend, habe ich die Ehre, Sie, Herr Gesandter, zu bitten, Ihrer Regierung folgendes mitzuteilen:

Die polnische Regierung verwahrt sich entschieden gegen die unrichtige Auslegung der in der Note vom 15. Mai d. J. unter Nr. D 2310 enthaltenen Erklärung seitens der Bundesregierung, ebenso gegen die ungenaue Auslegung des Art. 7 des Rigaer Vertrages, der die Sicherung der den Volksminderheiten beiderseits zuerkannten Rechte ausschließlich von der inneren Gesetzgebung des in Frage kommenden Staates abhängig macht. Die polnische Regierung erklärt erneut mit allem Nachdruck, daß sämtliche Bestimmungen des Rigaer Vertrages von beiden Seiten loyal und genau erfüllt werden müssen, weist aber stets ohne Diskussion jegliche unbegründeten und sich somit nicht auf den Wortlaut der Bestimmungen des Vertrages stützenden Prätensionen und Ansprüche, die auf ander Ziele hinwirken und nicht dem Geiste und den Intentionen des in Riga abgeschlossenen Vertrages entsprechen, ab.

Genehmigen Sie, Herr Gesandter, den Ausdruck meiner größten Hochachtung

Unterzeichnet: Minister des Auswärtigen
Maurycy Zamoyski.

Warschau, 27. Mai 1924.

Romain Rolland über die Zukunft Europas.

In der „Prager Presse" schildert K. L. Reiner seinen Besuch bei Romain Rolland, einem der ganz Großen des heutigen geistigen Frankreich.

Man gewinnt den Eindruck, schreibt Reiner, einen Mann vor sich zu sehen, der sich nie ganz von seinen Empfindungen, seinem Herzen hinreißen läßt. Der es immer versteht, über sein Herz Gewalt zu behalten. Dessen innerer Reichtum von Ueberlegung beherrscht ist. Der das Systematische liebt. Vielleicht ist es das, was einen an ihm an germanisches Wesen erinnert. Oder ist es sein Gesicht, das eher auf einen deutschen Gelehrten als auf einen französischen Schriftsteller schließen ließe? Scharfe Augen blicken hinter einem Zwicker für gewöhnlich forschend auf den Besucher. Nur, wenn Rolland über etwas spricht, was ihm besonders am Herzen liegt, verlieren die Augen und damit das ganze langgeschnittene, ausdrucksvoll modellierte Gesicht ihre Schärfe und erhalten etwas Mildes, Weiches.

„Ich glaube nicht an den „Untergang des Abendlandes" sagte Romain Rolland, der der breiten Oeffentlichkeit in Polen letztens durch die Unterzeichnung des französischen Protestes gegen die Behandlung der politischen Gefangenen in Polen bekannt wurde, zu seinem Besucher, „und ich darf mir einbilden, für die Schicksale Europas kein schlechtes Ahnungsvermögen zu besitzen. Sehen Sie, den Krieg habe ich bereits Jahre voraus kommen sehen. Kommen sehen, wie eine Naturtatsache, der man nicht entrinnen kann. Diese Vision war so stark, daß ich geradezu eine Erleichterung verspürte, als er tatsächlich ausbrach. Sie wissen ja, wenn ein Unglück eintrifft, das man ohnehin erwartet hat, dann schafft dies eine gewisse Erleichterung. Ich schrieb damals, es war um das Jahr 1912 herum, ein Drama, das ich übrigens nicht veröffentlicht habe — wie ich überhaupt noch viele unveröffentlichte Werke im Schreibtisch liegen habe. Dieses Drama behandelt das Schicksal der Stadt Mantua. Mantua war im 17. Jahrhundert eine blühende Stadt, wurde jedoch durch innere Wirren und Kriege völlig zugrundegerichtet. Am Schlusse dieses Stückes nun sprach eine Art Chorus in poetischer Form die Erkenntnis aus, daß der Krieg den völligen Untergang der Kultur bringen werde, bringen müsse. In dieser Form symbolisierte ich damals meine pessimistischen Ahnungen über das Schicksal Europas.

Allein ebenso wie ich damals weiter vorausgesehen habe als andere, so glaube ich auch jetzt zu erkennen, daß der befürchtete Zerfall der Zivilisation nicht eintreten wird. Ich glaube nicht daran, daß Europa vor einer neuen Barbarei steht, ich glaube im Gegenteil an das Kommen einer neuen großen Kultur. Blicken sie um sich. Sie finden die Welt in stärkster geistiger Bewegung. In dem jahrhundertelang von der Entwicklung unberührten Spanien, im lateinischen Südamerika, in Japan, in Indien, überall regen sich gewaltige, noch ungenutzte Kräfte. Betrachten Sie etwa das unter dem Einflusse Miguel de Unamunos erwachte Spanien. Dort wächst eine neue wertvolle Künstlergeneration heran. Es ist noch nichts ausgereift, augenblicklich vielleicht noch mehr Negation als Schöpfertum, — allein jedenfalls, Spaniens Geist ist aus seinem Schlummer erwacht und sucht erneut seinen Anteil an der europäischen Kultur. Oder Südamerika. Dort ist Mexiko das geistige Zentrum für alle fortschrittlichen Ideen geworden. Ein kühner Unterrichtsminister verwirklicht dort Erziehungsideen, deren umwälzender Bedeutung man in Europa nichts entgegensetzen kann. Und von Mexiko strahlen die kulturellen Erneuerungsbestrebungen nach ganz Südamerika aus. Und welche gewaltige geistige Bewegung finden Sie im heutigen Japan und Indien. Die Bedeutung Gandhis für die Annäherung zwischen Europa und Asien ist ja noch kaum erkannt. Die Scheidewände zwischen diesen beiden Weltteilen und Geisteswelten fallen in Indien, in Japan in unerhört raschem Tempo. Was sich dort vorbereitet, ist nichts anderes als ein Ausgleich zwischen Christentum und der ostasiatischen Glaubenswelt. Und weil ich das

Große Lärmszenen im deutschen Reichstag.

Besprechungen des deutschen Reichspräsidenten mit den Parteiführern über die Kabinettsbildung.

Berlin, 27. Mai. (Pat.) Der Reichstag trat heute um 3 Uhr zu seiner ersten Sitzung zusammen. Die Sitzung wurde vom ältesten Abgeordneten des Hauses, dem Sozialisten Bock, eröffnet. Gleich zu Beginn erhoben die Kommunisten Lärm und riefen: „Gebt die politischen Gefangenen frei!" Nachdem die Ruhe wieder hergestellt war, forderte der kommunistische Abg. Katz die Eröffnung der Debatte über einen Antrag betr. die Freilassung der kommunistischen Abgeordneten. Es entstand großer Lärm. Die Nationalen riefen den Kommunisten zu: „Palästina hat zu schweigen!" Nachdem wieder Ruhe eingetreten war, wurde zur Feststellung der anwesenden Abgeordneten geschritten. Bei Verlesung des Namens Tirpitz begannen die Kommunisten zu pfeifen. Es setzte abermals ohrenbetäubender Lärm ein. Die Verlesung ergab die Anwesenheit von 449 Abgeordneten. Hierauf gelangte eine ganze Anzahl von kommunistischen und nationalistischen Anträgen zur Verlesung.

Berlin, 27. Mai. (Pat.) Reichspräsident Ebert empfing im Laufe des heutigen Nachmittags den Reichstagspräsidenten Löbe und hierauf der Reihe nach die Parteiführer Dr. Heral von der Deutschnationalen Fraktion, Hermann Müller von der Vereinigten Sozialdemokratie, Fahrenbach vom Zentrum, Dr. Scholtz von der Deutschen Volkspartei, Bock von der Demokratischen Partei und Leichle von der Bayerischen Volkspartei. Gegenstand der Besprechungen war die innere politische Lage sowie die Frage der Neubildung des Kabinetts.

Zusammenschluß aller Deutschnationalen zu einem Verband.

Wie aus Berlin gemeldet wird, setzte die Fraktion der nationalsozialistischen Freiheitspartei ihren Vorstand folgendermaßen zusammen: Vorsitzender Abg. von Graefe, Stellvertreter Gottfried Feder und Graf von Reventlow, Beisitzer die Abg. Jacob und Hulle. Geschäftsführer der Fraktionsabgeordnete Henning. Mitglied des Vorstandes ohne Amt Abg. Ludendorff. Sodann wurde eine Entschließung gefaßt, wonach die von der nationalsozialistischen deutschen Arbeitspartei, der deutschvölkischen Freiheitspaetei und anderen befreundeten völkischen Vereinigungen gewählten Reichstagsabgeordneten künftig eine einheitliche Fraktion unter dem Namen „Nationalsozialistische Freiheitspartei" bilden.

Türkisch-französische Kämpfe.

Eine aus Angora eintreffende Nachricht besagt, daß die französischen Truppen die türkischen Grenzposten im Amanusgebirge bei Tachte-Köprü angegriffen haben. Damit sind die Feindseligkeiten auf türkisches Gebiet verlegt worden. Die Folgen können unabsehbar sein.

Das Wichtigste im Blatt:

Scharfer Notenwechsel zwischen Rußland und Polen.
Lärmszenen im deutschen Reichstag
Türkisch-französische Kämpfe.
Eine zweite Sowjetrevolution bevorstehend?
Nachlassen der Krise in der Lodzer Industrie?
Unruhen im Lodzer Militärgefängnis.
Ein Untersuchungsgefangener im Milischa-Gefängnis tödlich verprügelt.

alles sehe, fühle, erlebe, deshalb bin ich in bezug auf die Kultur Optimist. Sie wird sich einfach nur neue geographische Stützpunkte suchen. Auch in Europa. Betrachten Sie doch die Geschichte Frankreichs. Was bedeutete früher das Flußgebiet der Loire für sein Geistesleben. Heute ist es eines der unfruchtbarsten, ödesten Gebiete. Und trotzdem ist doch die französische Kultur nicht untergegangen. Sie ist nur weitergewandert, hat ihren Sitz verlegt. Und so glaube ich, daß auch heute nur eine Verschiebung der Kulturzentren, aber kein Untergang der Kultur zu erwarten ist.

Allerdings, die Erhaltung der Kultur ist nicht eine Naturnotwendigkeit, sondern etwas vom Menschen Gewolltes, Abhängiges. In erster Reihe ist hiefür die Jugend verantwortlich. In der Jugend Europas hat sich als Folge des Krieges eine Abneigung gegen den Geist herausgebildet. Unter dem Eindruck, daß der Intellekt das Kommen des Krieges nicht verhindert, ja vielleicht letzten Endes selbst dieses Unglück veranlaßt habe und daß dadurch die Unfähigkeit des Geistes zum Eingreifen in die Geschehnisse erwiesen sei, hat sich die Jugend Europas dem entgegengesetzten Extrem hingegeben und pflegt nun einen Kult der Gewalt. Sie sehen das in Rußland, aber auch anderwärts. Hier liegt die große Gefahr für den Fortbestand der Kultur. Die Jugend darf nicht in der Meinung verbleiben, daß Gewalt das Entscheidende ist. Sie muß wieder lernen, die oberste Gewalt im Geistigen zu erblicken.

Es geht wohl heute ein allgemeiner Ruf nach einer starken Hand durch die Welt, nach Wiederherstellung einer festen Ordnung, nach Neuschaffung einer gewissen Hierarchie. In dieser Hinsicht ist das Erstarken des Katholizismus ein bezeichnendes Symptom. Seit dem Kriege bemerken wir ein ständiges Vordringen des Katholizismus auf Kosten des Protestantismus. Ein typisches Beispiel hiefür ist England. Durch London ziehen heute katholische Prozessionen. Allein das Streben nach Wiederherstellung einer festen Ordnung darf meiner Ansicht nach weder mit dem Siege des Katholizismus enden (trotz der tiefen Verehrung, die ich für das Christentum hege), noch mit der Anbetung der brutalen Gewalt. Die Wiederherstellung der Ordnung, die eine Grundbedingung für eine Erhaltung der Kultur ist, ist nur möglich durch Anerkennung der Macht des Geistes über die physische Gewalt. Und in dieser Hinsicht droht Europa keine Barbarei von außen, sondern von innen. Im Schoße jeder Nation sitzen die Barbaren, und unsere Aufgabe muß es sein, mit diesen Barbaren im eigenen Lager, mit diesen Barbaren in der eigenen Nation fertigzuwerden".

Teilnahme Macdonalds und Herriots an der Völkerbundtagung.

Paris, 27. Mai. (Pat.) Der Londoner Korrespondent des „Echo de Paris" berichtet, daß Macdonald die Absicht habe, an den Arbeiten der diesjährigen Tagung des Völkerbundes persönlich teilzunehmen und bei dieser Gelegenheit ein allgemeines Exposé über die Außenpolitik Englands zu erstatten. Auch Herriot wird, so berichtet das Blatt, an dieser Tagung teilnehmen. Wahrscheinlich wird hierbei eine Aussprache über die Sachverständigengutachten stattfinden.

Eine jüdische Völkerbundliga.

Nach Informationen des „Prager Nachrichtendienst" ist die Gründung einer jüdischen Völkerbundliga mit dem Sitz in Prag geplant. Vorsitzender soll der Präsident des jüdischen Nationalrates, Stadtrat Dr. Ludwig Singer, Generalsekretär Dr. Emil Margulies (Leitmeritz) werden.

Amerika im internationalen Tribunal.

Wie über London aus Washington gemeldet wird, hat sich die Senats-Kommission für auswärtige Angelegenheiten mit 10 gegen 6 Stimmen für die Teilnahme der Vereinigten Staaten im Haager Schiedsgericht ausgesprochen, und zwar unter der Bedingung, daß Amerika die gleiche Stimmenzahl wie die übrigen Staaten erhält.

Heute Unterzeichnung des italienisch-tschechischen Vertrages.

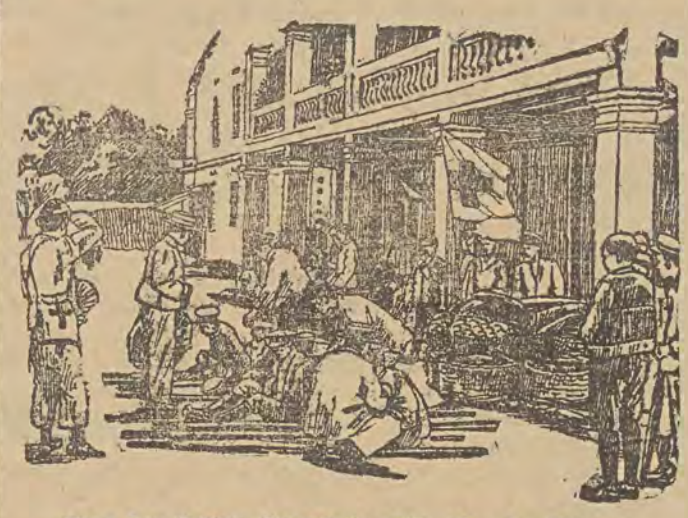
Rom, 27. Mai. (Pat.) Dr. Benesch trifft heute in Rom ein, um mit Mussolini zusammenzukommen. Am Mittwoch wird der italienisch-tschechische Vertrag unterzeichnet.

Heute erste Sitzung der italienischen Kammer.

Rom, 27. Mai. (Pat.) Morgen findet die erste Sitzung des neugewählten Parlaments statt. Der Kandidat der Mehrheit für den Posten des Parlamentsvorsitzenden ist Abg. Alfred Rocco, der wahrscheinlich 400 Stimmen erhalten wird. Die Oppositionsparteien wollen weiße Stimmzettel abgeben: Von den 4 Posten der stellv. Präsidenten nimmt die Mehrheit 3 für sich in Anspruch, während der vierte von der Opposition zu besetzen bleibt. Kandidat der Opposition ist Abg. Rodino von der Popolari-Partei.

Abbau der Dienstzeit in Italien?

Der römische „Corriere Italiano" erfährt über das Projekt der Vereinigung der Miliz mit dem Heere, die nationale Miliz solle die vor- und nachmilitärische Ausbildung übernehmen. Daher sollen in ihr alle Schützenverbände aufgehen; daraus könnte sich vielleicht eine Verkürzung der bisherigen 18monatigen aktiven Dienstzeit auf 12 Monate ergeben. Der nationalen Miliz soll die Landesverteidigung obliegen; sie soll auch die bisherige Schwarzhemden-Uniform beibehalten.



Von den letzten Revolutionskämpfen in China.

Die Kämpfe zwischen Nord und Süd in China haben das Land in eine politische Zerrissenheit gebracht, die jede staatliche Autorität untergrub. Die Regierungstruppen haben seit Jahren gegen eine Uebermacht von Revolutionstruppen zu kämpfen, und die Frage, ob Monarchie oder Republik, wird dadurch noch lange — zum Schaden Chinas — keine sichere Lösung erfahren. Unser Bild zeigt einen Verbandplatz in der ersten Etappe hinter der Front der Regierungstruppen.

Eine zweite Sowjetrevolution bevorstehend?

Eine Forderung des Testaments Lenins.

Der Pariser „Matin" veröffentlicht eine aufsehenerregende Korrespondenz aus Moskau, in der ein gewisser Baranski, ein Freund Dzierzynskis, erklärt, daß das Testament Lenins aufgefunden worden sei, in dem die Durchführung einer zweiten Sowjetrevolution im Jahre 1924 anempfohlen wird. Herr Baranski weist darauf hin, daß man bereits dazu schreite, den Wunsch Lenins in die Tat umzusetzen und daß die „Reinigung" Rußlands in radikaler Weise vor sich gehe. Allen, die sich bereichert, Dollare und Kostbarkeiten versteckt haben, wird alles abgenommen werden. Sie selbst aber werden „über Bord gehen."

Die Heerschau des russischen Kommunismus.

Der dreizehnte Kongreß der kommunistischen russischen Partei wurde im großen Kremlpalast in Moskau eröffnet. Der Andrejewskij-Saal war mit roten und schwarzen Fahnen geschmückt, letzteres mit Rücksicht auf das Ableben eines der Gründer der Partei, Viktor Nogins, des gewesenen ersten Volkskommissärs für Arbeit und jetzigen Vorsitzenden des Textilsyndikats. Der Kongreß wurde von Kamenew mit einer dem Andenken Lenins gewidmeten Rede eröffnet. Nach einstimmiger Wahl des Präsidiums und der üblichen Kommissionen ergriff der Präsident der Sowjetvolkskommissariate Rykow das Wort und widmete dem verstorbenen Nogin einen Nachruf.

Hierauf begab sich der Kongreß nach dem Roten Platze, wo er das Defilé von etwa 15.000 Kindern der Organisationsmitglieder abnahm, der jüngsten sogenannten Pioniere der Scouts, Kindern von acht bis vierzehn Jahren. Der Kongreß hat diese Organisationen, die bisher spartakistische Organisationen hießen, auf Leninorganisationen umbenannt.

Die eigentlichen Kongreßarbeiten begannen am Sonnabend. Während der ganzen Tagung des Kongresses wird der Exekutivausschuß der kommunistischen Internationale ihm beiwohnen, der dem Kongreß eine Reihe von informativen Berichten erstatten wird. Namens der kommunistischen Internationale werden deren Generalsekretär Kolarov, der Franzose Traine, der Deutsche Rosenberg, der Engländer Stuart, der Japaner Katajama Erklärungen abgeben.

Während der Dauer des Kongresses wird durch eine besondere Feierlichkeit das jüngst begründete Lenin-Institut unter dem Vorsitze Kamenews, eröffnet werden. Dem Kongreß wohnen über 1100 Delegierte aus allen Teilen Rußlands bei und zwar 740 Delegierte mit beschließender und 402 Delegierte mit beratender Stimme. Zutritt zum Kongreß haben ausschließlich nur Delegierte und besonders eingeladene kommunistische Gäste.

Ueberführung der Leiche Marx' nach Moskau?

Der „Daily Expreß" erfährt, die Vertretung der Sowjetregierung in London habe um die Erlaubnis nachgesucht, die Leiche von Karl Marx vom Highgate-Kirchhof in London, wo Marx im Jahre 1883 beerdigt wurde, nach Moskau zu überführen. Es sei jedoch zweifelhaft, ob das Innenministerium in der Angelegenheit entscheiden dürfte, da das Grab des Verstorbenen den hinterbliebenen Familienangehörigen gehört, deren Einwilligung notwendig sei. Die ganze Frage sollte bereits 1918 aufgerollt werden, als Litwinow als Vertreter der Sowjetregierung in London weilte. Litwinow hätte 100,000 Pfund für die Errichtung eines Grabmals zur Verfügung gestellt. Das Grab befindet sich in einem ziemlich verwahrlosten Zustand.

Amerikanisches Geld für die bulgarischen Revolutionäre.

Dem „Prager Nachrichtendienst" wird aus Washington gemeldet: Ein amerikanischer Industrieller, dessen Name geheim gehalten wird, hat den hiesigen bulgarischen Emigranten, die an dem Sturz Zankows und für die Wiedereinsetzung der Bauernregierung arbeiten, seine finanzielle Unterstützung bis zu einem Betrage von 2 500 000 Dollars angeboten. — Ex-Minister Obow, der jetzige Führer der bulgarischen Agrarier, erklärte in Prag, daß diese Meldung wahrscheinlich auf Wahrheit beruhe, da die Tätigkeit des amerikanischen Komitees auch unter Amerikanern nichtbulgarischer Abstammung viele Anhänger gefunden hat.

Der Besuch des Staatspräsidenten in den Ostgebieten.

Nowogrudek, 27. Mai. (Pat.) Am letzten Tage seines Aufenthalts in Nowogrudek besuchte Staatspräsident Wojciechowski u. a. die Pfarrkirche, wo er einer Messe beiwohnte. Hierauf begab er sich auf den Schloßberg, wo die feierliche Grundsteinlegung eines Mickiewicz-Hügels stattfand. Nachdem verschiedene Redner das Wort ergriffen hatten, hielt der Staatspräsident eine Ansprache, in welcher er u. a. erklärte, daß sein Hierstein den Zweck verfolge, die brennendsten Bedürfnisse der Bevölkerung dieses Gebiets unmittelbar kennen zu lernen. Gleichzeitig aber wolle er die Versicherung abgeben, daß die Angelegenheit der Besserung der Verhältnisse in den Ostgebieten sich auf der Tagesordnung der Arbeiten der Regierung befinde und nicht eher von derselben verschwinden werde, bis nicht eine offenbare Wendung zum Besseren nach allen Richtungen hin erfolgt sein werde. Des weiteren kam der Staatspräsident auf die schwere Zeit zu sprechen, die die Bewohnerschaft dieses Gebiets unter der Zarenherrschaft sowie während des Bolschewikenanfalls durchleben mußte. Unter dem Schild der polnischen Republik, so versicherte der Staatspräsident, soll die Bevölkerung Schutz vor der Anarchie finden und auf den Weg eines soliden Fortschritts der Zivilisation gelangen. — Nach dem Besuch der Synagoge, der Bischofsresidenz sowie der Mendogahöhe und nach einem vom Bürgerkomitee gegebenen Frühstück begab sich Herr Wojciechowski samt Gefolge im Kraftwagen nach Nowojelna, von wo er um 2 Uhr nachmittags mit der Eisenbahn nach Baranowici abreiste.

Für die Aufhebung des Standgerichts in Polen.

Ein Antrag an den Sejm.

Wie wir bereits berichtet haben, wurde in der Freitagsitzung des Sejms von den Linksparteien ein Antrag eingebracht, in dem die Aufhebung der Standgerichte gefordert wird. In diesem Antrag wird nach einer einleitenden Charakterisierung des standrechtlichen Verfahrens festgestellt, daß der durch die Einführung der Standgerichte geschaffene Rechtszustand eines neuzeitlichen demokratischen Staates unwürdig sei, die Grundsätze der Menschlichkeit und der Kultur mit Füßen trete, das Ansehen Polens im Auslande herabsetze und überdies mit dem Geiste und Wortlaut der Verfassung unvereinbar sei. Im Sinne des 83. Artikels der Verfassung sind zur Urteilsfällung bei schwerem Verbrechen oder politischem Vergehen die Geschworenengerichte berufen. Zwar sei das Gesetz über die Geschworenengerichte von den gesetzgebenden Körperschaften noch nicht beschlossen worden, doch folgere hieraus keineswegs, daß jemand das Recht habe, diese Lücke in der Gesetzgebung auszunützen und noch mehr die in den allgemeinen Strafgesetzen enthaltene Garantie eines gerechten Strafausmaßes herabzusetzen und zu schwächen. Angesichts dieses Widerspruchs mit der Verfassung müßten — schon ganz abgesehen von allen anderen Gründen — das Gesetz über die Standgerichte und alle Vorschriften in der gleichen Angelegenheit aus unserer Gesetzgebung als ein Wahrzeichen der Grausamkeit und der rohen rachsüchtigen Vergeltungsmethode verschwinden, und dies umso mehr, als die in unserem Lande verpflichtenden allgemeinen Strafgesetze sich durch ganz besonders strenge Strafmaße auszeichnen und somit zu einer erfolgreichen Bekämpfung des Verbrechens vollständig ausreichen.

Zum Schluß wird in dem Antrag der Sejm aufgefordert, ein Gesetz über die Aufhebung aller Gesetzesvorschriften und Bestimmungen, die auf die Standgerichte Bezug haben, anzunehmen, und die Regierung aufzufordern, daß noch vor der Annahme dieses Gesetzes durch die gesetzgebenden Körperschaften die Verordnung des Ministerrats vom 17. Dezember 1923 sowie alle anderen Verordnungen über die Einführung von Standgerichten in Polen aufgehoben werden.

Parlamentsnachrichten.

Sejmsitzung vom 27. Mai.

Zunächst fand eine Debatte über die Gesetzesvorlage betr. die grundsätzlichen Rechte und Pflichten der niederen Heeresangehörigen statt. Hierbei ergriffen 12 Redner das Wort; außerdem sprachen der Vertreter des Kriegsministers Oberstleutnant Petraszycki sowie der Berichterstatter Kościałkowski (Wyzwolenie-Gruppe).

Bei der Abstimmung wurde das Gesetz in zweiter Lesung angenommen.

Auf Antrag des Abg. Miedzinski wurde nach einer Debatte, an der sich auch der Vertreter des Kriegsministers beteiligte, durch Abstimmung der Wortlaut einer Eidesformel für nichtchristliche Heeresangehörige beschlossen.

Nachdem eine ganze Anzahl von Punkten von der Tagesordnung abgesetzt worden waren, schritt man zur Erledigung der Dringlichkeitsanträge.

Zunächst begründete Abg. Prilucki die Dringlichkeit eines Antrages über das Verhalten der Polizei und des Militärs während der Ueberschwemmung in Nowy Dwór. Er wies hierbei auf eine ganze Reihe von Gewalttaten hin, die sich Polizei und Militärmannschaften der jüdischen Bevölkerung gegenüber angeblich zuschulden kommen ließen.

Nachdem der Abg. Labenda (Christl. Dem.) das Wort hiergegen ergriffen hatte, wurde dem Antrage die Dringlichkeit versagt.

Zum Schluß gelangte die Dringlichkeit eines Antrages des Abg. Holowacz (Wyzwolenie-Gruppe) über die Abfassung von Pachtverträgen mit 36-jähriger Gültigkeitsdauer zwecks Umgehung des Bodenreformgesetzes zur Annahme.

Nächste Sitzung: Dienstag, den 3. Juni.

Die polnischen Schulden in Amerika.

Washington, 27. Mai. Zurzeit finden hier Vorberatungen zur Fundierung und Konsolidierung der polnischen Schulden an Amerika statt. Diese Schulden setzen sich aus zu leistenden Zahlungen für in den Jahren 1918 bis 1920 gelieferte Lebensmittel, Lokomotiven, Arzneimittel und andere Waren zusammen. Die Verhandlungen verfolgen den Zweck, die Uebernahme der Bezahlung dieser Schulden durch die Regierung der Vereinigten Staaten zu bewirken, wofür Polen Obligationen, die im Laufe von 60 Jahren zahlbar sein sollen, herausgeben würde. Die Verhandlungen umfassen nicht die erste Dollaranleihe, die von den Bürgern der Vereinigten Staaten polnischer Nationalität gezeichnet wurde.

Polnisches Hartgeld.

Wie die „Pat" meldet, wird in den ersten Tagen des Monats Juni polnische Nickelmünze zu 20 und 50 Groschen in den Verkehr gebracht werden. Die Prägung von Goldmünzen wird im September in der Warschauer Münzkammer beginnen. Die hierzu erforderlichen Maschinen werden aus England bezogen.

Kurze politische Meldungen.

Vorgestern begann vor dem Geschworenengericht in Berlin ein Prozeß gegen Hitlerleute, die der Verschwörung gegen das Leben des Generals von Seeckt angeklagt sind.

Die Konferenz der Kleinen Entente beginnt, wie die Prager „Lidowe Noviny" mitteilen, am 20. Juni in Prag.

Lokales.

Lodz, den 28. Mai.

Mai-Andacht.

Der Himmel weit in tiefem Blau,
am Wege Feld und grüne Au,
von Blumen bunt durchwoben;
der Kuckuck ruft im nahen Hain,
der Vögel Sängerchor stimmt ein,
Dich, großer Gott, zu loben!

Frei von des Werktags schwerer Last,
halt ich, der Wandrer, stille Rast,
umringt von deinem Segen.
In Wald und Flur, in Berg und Tal,
in dem Getier, allüberall
tritt mir dein Ruhm entgegen!

Die stille, klare Maienluft,
durchtränket von der Blumen Duft,
im Glanz der Morgensonne!
Wie wird mir da das Herz so weit,
o Gott, vor deiner Herrlichkeit!
Es preiset Dich in Wonne!

Martin Schäfer.

Ein Flughafen bei Lodz?

Wie der Wojewode von Lodz Rembowski, der Vorsitzende der unlängst in Lodz entstandenen Liga für Luftverteidigung sich polnischen Pressevertretern gegenüber äußerte, verfolgt die Liga außer der Aufgabe der Verbreitung der Idee der Notwendigkeit einer starken polnischen Luftflotte noch andere Ziele. So hat das Lodzer Komitee u. a. beschlossen, bei Lodz einen Flugplatz zu schaffen. Es hat sich in dieser Angelegenheit bereits mit Fachleuten in Warschau in Verbindung gesetzt, die die Gegend von Lodz einer Untersuchung unterziehen werden, um festzustellen, welche Oertlichkeit für den genannten Zweck am geeignetsten ist. Auf diesen Flugplatz sollen gleichzeitig Werkstätten und Flugzeugschuppen erbaut werden. Die Gründung einer Fliegerschule ist die letzte und größte Aufgabe des Komitees.

Das tägliche Gebet in der polnischen Armee. Da die Befehle betreffs des täglichen Gebets nicht in allen Truppenteilen befolgt werden, wurde von maßgebender Stelle ein Befehl erlassen, in dem darauf hingewiesen wird, daß im Heere unbedingt täglich Gebet gehalten werden müsse. Die Kaplane sind verpflichtet, die einzelnen Truppengattungen während des Früh- und Abendgebets zu besuchen.

Dreißig Jahre Journalist. Am vergangenen Sonntag konnte der in hiesigen deutschen Vereinskreisen allgemein bekannte Redakteur Herr Engelbert Volkmann auf eine 30-jährige Tätigkeit als Zeitungsmann zurückblicken. Der Jubilar wurde in Lodz geboren, genoß hier seine Schulbildung und widmete sich anfänglich dem kaufmännischen Beruf. Im Jahre 1894 trat er in die Schriftleitung des seinerzeit von Leopold Zoner herausgegebenen „Lodzer Tageblatts" ein, wo er eine lange Reihe von Jahren wirkte. Seit 1908 gehört der Jubilar als Lokalredakteur dem Redaktionsstabe der „Neuen Lodzer Zeitung" an. Wir wünschen dem Jubilar ein weiteres erfolgreiches Wirken im Dienste an seinem Volke!

bip. **Die Arbeiter und die Kündigung des Lohnabkommens.** Gestern haben sich die Arbeiterführer der Abg. Szczerkowski und Herr Danielewicz nach Warschau begeben, wo eine außerordentliche Sitzung des Zentralausschusses der Fachverbände stattfindet. Auf dieser Sitzung wird über die Lage in der Industrie im Zusammenhang mit der Kündigung des Lohnabkommens durch die Industriellen beraten werden.

Der

Theater-Verein „Thalia"

beabsichtigt in der kommenden Wintersaison seine Tätigkeit zu erweitern und dem Publikum regelmäßige gute Vorstellungen zu sichern, die in künstlerischer Beziehung mindestens auf der Höhe der bisherigen Darbietungen der Beliher Gastspiele sein sollen.

Zur Sicherung dieser Unternehmung werden

Abonnements-Vorstellungen

vorgesehen. Der Theater-Verein richtet hierdurch an alle Theaterfreunde die Aufforderung, Beitrittserklärungen zum Abonnement zeichnen zu wollen.

Listen liegen an folgenden Stellen aus: in der Exped. der „Neuen Lodzer Zeitung", Piotrkowska 15, in der Exped. der „Freien Presse", Piotrkowska 86, bei Herren Gebrüder Schwalbe, Piotrkowska 85.

Daselbst werden auch alle Informationen erteilt.

Mit Rücksicht darauf, daß die Verträge im Laufe des Monats Mai abgeschlossen werden, können die Listen nur bis zum 28. d. M. ausliegen. Schnellste Zeichnung ist deshalb dringend erbeten.

Von der Anzahl der bis zum obigen Termin deklarierten Abonnements wird es abhängen, ob der Theater-Verein die geplanten Unternehmungen wird durchführen können.

Alle diejenigen, denen an einem guten Theater gelegen ist, wollen nicht nur selbst baldigst zeichnen, sondern in ihren Kreisen für die Abonnements werben. 1640

Heute! um 8½ Uhr abends im Saale des Männergesangvereins, Petrikauer 243

großes russisches Konzert

Mitwirkende: Balalaika Orchester, Eugen Türner, Marja Dolska, Nikolai Orłow, Michail Bielow.

Karten von 5 Uhr ab an der Kasse. 1707

Das Krankenwesen in Lodz. Im Laufe des April wurden in den Lodzer städtischen und privaten Krankenhäusern 895 neue Kranke aufgenommen, davon 312 unentgeltlich. In den Ambulatorien wurden 17 637 Personen ärztliche Ratschläge erteilt. In der Sektion zur Bekämpfung der Schwindsucht meldeten sich 847 Personen, darunter 288 Erwachsene und 564 Kinder. Die Unfallrettungsbereitschaft wurde 425 Mal angerufen.

Die städtischen Bildungsbehörden haben in den ersten Monaten d. J. auf dem Gebiete des Schulwesens eine rege Tätigkeit entfaltet. Am 1. Mai wurde in der Radwanska 42 die erste städtische Kleinkinderfürsorge für Kinder von 4 bis 6 Jahren eröffnet und 32 Kinder darin untergebracht. In der Schule für moralisch verwahrloste Kinder wurde Korbflechte- und Tischlerunterricht eingeführt. Bei der Magistratsabteilung für Schulwesen wurde eine Auskunftsstelle für städtische Volksschulabsolventen eröffnet.

bip. **Nachlassen der Krise in der Lodzer Industrie?** Bekanntlich ist die Hauptursache der gegenwärtigen Krise im Handel und in der Industrie die Unfähigkeit der Konkurrenz mit den tschechischen Waren. Wie wir aber aus glaubwürdiger Quelle erfahren, haben die Tschechen, die die Manufakturwaren aus Konkurrenzgründen billiger verkauften, als sie ihnen kosteten, gegenwärtig die Preise bedeutend erhöht. Angesichts dessen wird in kaufmännischen Kreisen mit einer Milderung der Krise gerechnet.

Zu sichern deine Ruhe,
Zu kräftigen dein Wesen,
Betracht' was nicht mehr ist,
Als wär' es nicht gewesen.

Betty Paoli.

Lies Rainer.

Geschichte einer Ehe
von
Leontine von Winterfeld-Platen.

(21. Fortsetzung).

Immer wenn Lies so auf ihr schlafendes Kind sah, mußte sie an seine Zukunft denken. Wenn er erst in die Schule ging! Wenn dann andere, Fremde kamen, ihn fortzureißen von ihrem Mutterherzen, ihm andere Wege zeigten, ihn andere Bahnen führten, die nicht ihre sorgsame Mutterhand ängstlich geebnet? Aber nein — ihr Kind sollte kein Muttersöhnchen werden, — groß, stark, frei — sollte er selbst seinen Weg gehen, den ihm seine Gaben und Anlagen wiesen. Rein und stolz, wie ein junger Siegfried, — oder wie Baldur, den Menschen Sonne bringend — viel, viel Sonne. Sie sah ihn als Arzt im großen Krankenhaus — in heißer, harter Arbeit von früh bis spät, Freude und Linderung tragend an jedes Krankenbett, an das er trat. O, was konnte ein einziger Mensch oft bedeuten für seine Mitmenschen!

Aus der Haustür trat die Mutter, ihr Körbchen mit der Näharbeit in der Hand. Sie setzte sich zu Lies unter die Linde.

„Schläft er noch? Himmel ja, daß man nun auch schon Großmutter ist! Uebrigens Lies, ich habe eine große Bitte an dich. Es ist mir lieb, daß ich dich hier allein finde."

Lies sah lächelnd von ihrer Arbeit auf und schob leise mit der Fußspitze den Wagen ein wenig zurück, daß der Kleine nicht gestört würde durch lautes Sprechen.

„Nun, Mütterchen, ich bin ja ordentlich neugierig."

Mutter Oldenhof setzte die Hornbrille auf die Nase, wie sie beim Sticken zu tun pflegte, denn sie fing mittlerweile an, weitsichtig zu werden. Dann räusperte sie sich ein wenig.

„Hm, — ja, Lies, — siehst du, — ich meine ja bloß wegen Ellen. Sie ist doch jetzt alt genug, daß sie weiß, was sie will. Und Pastor Tile —

Jäh wurde Frau Kullerchen in ihrer sinnenden Rede unterbrochen.

Aus dem Obstgarten kam Ellen im Sturmschritt, ein Körbchen schwenkend.

„Kinder, denkt nur, die ersten Erdbeeren!"

Und sie setzte sie vor die beiden auf den weißen Gartentisch.

„Ellen, pst — der Junge schläft!"

Erschrocken hatte Lies den Finger auf den Mund gelegt.

„Ach verzeih — so, — ich werde ihn ein bissel ins Gebüsch schieben, damit wir ungestört schwatzen können. Mutter, was hast du eben vom Pastor Tile gesagt? Ich hab's gerade noch gehört."

Frau Kullerchen lachte ein bißchen verlegen.

„Gott ja, die alte Geschichte. Ich fragte bloß eben Lies um Rat."

Ellen setzte sich auf die Banklehne und schnippte mit dem Finger.

„Mußt nicht so viele um Rat fragen, Mutterchen. Dies ist doch halt ganz alleine meine Angelegenheit."

Lies nickte.

„Ellen hat recht, Mutter. Zwingt sie nicht durch Bitten oder Vorstellungen."

„Aber wer redet denn von Zwingen, Lies. Wir fragen sie ja bloß."

Ellen legte die Hände um die Knie. Sie sah in die Ferne.

„Lies hat gesagt, wenn der eine kommt, den Gott zum Weggenossen für uns bestimmt hat, dann ist von einem Schwanken und Ueberlegen einfach gar nicht mehr die Rede. Dann weiß man halt sofort, das ist er. So wie es bei Lies und Knut war. Aber wenn ich Pastor Tile heiratete? Denkt doch nur, wie schrecklich! Dann könnte ja plötzlich mit einem Male doch der eine kommen, — denn es gibt für jeden Menschen den einen, — die ihn aber nicht abwarten können, werden unglücklich. — Hallo, Lies, der Prinz ist aufgewacht. Darf ich ihn herausnehmen? O, wie süß er lacht."

Vorsichtig hob Ellen den Kleinen aus dem Wagen und brachte ihn der jungen Mutter. Wie rot seine Bäckchen waren vom Schlafen, und wie hell seine großen, blauen Augen.

„Doch auch zu fatal, daß deine Frida gerade jetzt krank werden mußte. So hast du nur unnötige Plackerei mit dem Jungen, statt dich hier zu erholen."

„Aber Mutterchen, das ist doch keine Plackerei, den Jungen bei sich zu haben. Er ist so lieb und schläft fast die ganze Nacht durch."

Sie sah nach der Uhr.

„Es ist auch gleich Zeit, daß er herein muß zum Abendtüppchen und dann ins Bett."

Unruhen im Militärgefängnis.

Ein Häftling erschossen.

bip. Vorgestern nachmittag gegen 4 Uhr begannen die in den Zellen des ersten Stockwerks des Militärgefängnisses in der Gdanska-Straße untergebrachten Häftlinge den im Hofe Wacht haltenden Soldaten durch die Fenster zu beschimpfen. Nachdem der Posten mehreremal vergeblich versucht hatte, die lärmenden Häftlinge zu beruhigen, gab er einen Schreckschuß in die Luft ab, worauf sie sich von den Fenstern entfernten. Dasselbe wiederholte sich in zwei Stunden, als die Häftlinge sich anscheinend von ihrem Schreck erholt hatten und wieder zu lärmen anfingen. Gegen 8 Uhr abends war der Lärm wieder so groß geworden, daß der Posten im Hofe sich gezwungen sah, einen dritten Schreckschuß abzugeben. Der Schuß ging jedoch fehl und traf den im Fenster stehenden wegen Diebstahls in Untersuchungshaft befindlichen Soldaten Glaser so unglücklich, daß er auf der Stelle tot zusammenbrach. Ueber den Tod Glasers empört, erhoben die Häftlinge einen entsetzlichen Lärm, indem sie gegen die Türen und Fenster schlugen. Die Gefängnisverwaltung rief den Militärstaatsanwalt Sasti, den Stadtkommandanten sowie Vertreter der Militärbehörde herbei, die mit Hilfe von Gendarmen und Polizisten die aufgebrachten Häftlinge wieder beruhigten.

Ein Untersuchungsgefangner im Milscha-Gefängnis tödlich verprügelt!

Was sagt Herr Thugutt dazu?

Wir lesen im gestrigen „Expreß Wieczorny“:

Aus dem Untersuchungsgefängnis in der Milscha-Straße wurde ein gewisser Robert Reich in sehr ernstem Zustande nach der städtischen Krankensammelstelle gebracht, wo er nach 2 Tagen verstarb. Wie festgestellt wurde, war Reich infolge unmenschlicher Behandlung im Gefängnis erkrankt. Die Leiche wurde nach dem Leichenschauhaus gebracht. Gleichzeitig wurden die Behörden davon in Kenntnis gesetzt, um die Schuldigen zur Verantwortung zu ziehen.

Die Bürgerlich Deutsche Partei macht durch unsere Vermittlung bekannt, daß sie zur Bequemlichkeit ihrer Mitglieder Dejours eingeführt hat, und zwar im Schullokale des Herrn Stadtverordneten Weigelt, Nawrot-Straße 12. Es empfangen: Herr Sejmabgeordneter Spickermann Montags von 3—5 Uhr, Stadtverordneter Rode Mittwochs von 7—8 Uhr abends und Stadtverordneter Weigelt Freitags von 7—8 Uhr abends. Zu diesen Stunden wird den Mitgliedern der Partei in jeder Angelegenheit mit Rat und Tat beigestanden. Jeden Montag nach dem Ersten abends 8 Uhr finden dortselbst Versammlungen der Mitglieder statt und werden sämtliche Parteiangelegenheiten besprochen. Ein jedes Mitglied wird hierzu höfl. eingeladen.

bip. **Chinesische Mädchenhändler in Lodz?** Wir berichteten bereits in unserer gestrigen Ausgabe über das Treiben der chinesischen Straßenhändler in Berlin. Es handelt sich bei den zurzeit in Lodz weilenden Chinesen offenbar um eine ähnliche Art von „Geschäftsleuten.“ Daß eine scharfe Beobachtung dieser exotischen Gäste seitens unserer Sicherheitsorgane notwendig ist, beweist folgender Vorfall, der sich gestern ereignete: Vor der die Aleje Kościuszki in der Dämmerung passierenden 16jährigen Josefa Borowczyk machte plötzlich ein Auto halt. Ein demselben entsteigender Mann richtete seine Schritte schnurstracks auf das Mädchen hin. Das erschreckte Mädchen beschleunigte daraufhin ihren Gang. Im Scheine der Straßenlaterne erkannte sie in dem sie verfolgenden Manne einen Chinesen. Der Verfolger suchte ihr etwas verständlich zu machen, indem er auf das Auto wies. Das Mädchen gewahrte zum Glück in der Nähe einen Polizisten, unter dessen Schutz sie sich flüchtete. Als der Chinese dies gewahrte, bestieg er eiligst wieder das Auto und fuhr, ehe der Polizist noch erfahren hatte, was vorgefallen war; eiligst davon. Von diesem Vorfall wurde im 7. Polizeikommissariat Meldung erstattet, welches eine Untersuchung eingeleitet hat, um festzustellen, ob es sich bei den Chinesen tatsächlich um Mädchenhändler handelt. Jedenfalls ist hier äußerste Vorsicht geboten.

bip. **Langjähriges Zuchthaus für Raubmörder.** Am 14. Juni v. J. verübten 5 mit Revolvern bewaffnete Banditen auf die Wohnung des Pächters des Gutes Buczyny bei Poddembice einen Raubüberfall und forderten vom Pächter Dargiewicz die Herausgabe des Geldes. Als Dargiewicz schnell eine an der Wand hängende Flinte ergriffen und auf die Banditen mehrere Schüsse abgegeben hatte, schoß einer der Banditen und tötete ihn. Darauf flohen die Banditen. Der Polizei, die energische Schritte unternahm, den Banditen auf die Spur zu kommen, gelang es nur, zwei Mitglieder derselben: Zygmunt Urbaniak und Stanisław Grodzicki, beide aus Lodz, zu verhaften. Sie hatten sich vorgestern vor dem Bezirksgericht zu verantworten, das Urbaniak zu 10 Jahren Zuchthaus und zum Verlust der Rechte und Grodzicki zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilte.

bip. **3 Monate Gefängnis für Aufwieglung zum Streik.** Vorgestern hatte sich vor dem Bezirksgericht der langjährige Kontrolleur der städtischen Gasanstalt Piotrowski zu verantworten, den der Magistrat angeklagt hatte, die Arbeiter der Gasanstalt während der letzten großen Lohnbewegung zum Streik aufgestachelt zu haben. Das Gericht verurteilte ihn zu 3 Monaten Gefängnis, wobei ihm die Strafe auf Grund der Amnestie erlassen wurde.

pap. **Den Arm gebrochen.** Im Hofe des Hauses Solna 11 brach der in diesem Hause wohnende Noech Sandstein beim Wasserpumpen den linken Arm. Er wurde nach dem Poznanskischen Krankenhaus gebracht.

pap. **Eine liebevolle Tochter.** Die Smugowa 10 wohnhafte Anna Michalak meldete der Polizei, daß ihre Tochter Marjanna sie verprügelt und aus der Wohnung hinausgeworfen habe.

Spende. Auf der Konfirmationsfeier bei Artur Jurke wurde zugunsten der St. Matthäikirche 42,750,000 Mk. gesammelt. Innigen Dank den edlen Spendern. Gott segne den lieben Konfirmanden, welcher die Spendensammlung veranlaßte. Pastor J. Dietrich.

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung des Optikers Herrn Ritter.

Lodz, den 27. 5. 1924.

Temperatur: Vormittags 8 Uhr 11° R., mittags 1 Uhr 14° R., nachmittags 6 Uhr 12° R.

Barometer: 758,5 mm, Maximum: 14° R., Minimum: 11° R.

Die
Umwertungs-Tabelle
von Mark in Złoty und umgekehrt zum Preise von 11 Groschen (200000 Mk.) zu haben in der „Freien Presse“, Petrikauer Straße Nr. 86.

Kunst und Wissen.

Von der städtischen Kunstgalerie. Gestern wurde eine Lesehalle für polnische und ausländische Kunstzeitschriften eröffnet, die vorläufig 15 erstklassige Schriften wie „The Studio“, „L'amour de l'art“ u. a., umfaßt. Die Besucher der Ausstellung dürfen die Lesehalle unentgeltlich benutzen. Henryk Kuna, der unlängst in der Warschauer „Rytm-Ausstellung“ einen großen Erfolg davongetragen hat, hat die Ausstellung mit einem Christuskopf beschickt. Die Ausstellung ist gegenwärtig bis ½9 Uhr abends geöffnet.

Radio in Polen. Die Zahl der aus Polen nach dem Auslande abgesandten Radiodepeschen ist in letzter Zeit bedeutend gewachsen. Sie betrug im Jahre 1923 — 1,204,950, während im Jahre 1922 nur 237,884 Radiodepeschen ins Ausland abgeschickt wurden. Nach Polen kamen im Jahre 1922 — 189,611, im Jahre 1923 — 1,453,551 Depeschen. Im vergangenen Jahre wurden aus Polen 1,071,795 private Depeschen, 103,691 Pressedepeschen und 28,564 dienstliche Telegramme abgesandt. In Polen trafen 1,312,419 private, 110,235 Presse- und 30,881 dienstliche Depeschen ein.

Die größten Verlagshäuser Deutschlands. Dem Buchhändler-Fachorgan („Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel“ 1924, Nr. 39) entnehmen wir eine interessante Zusammenstellung, in der die größten deutschen Verlage nach der Zahl ihrer Veröffentlichungen im Jahre 1922 geordnet aufgezählt sind. Wir begnügen uns damit, die größten Verleger zu nennen: 1) Julius Springer, Berlin; 2) B. G. Teubner, Leipzig; 3) Vereinigung wissenschaftlicher Verleger, Berlin; 4) Herder & Co., Freiburg i. Br.; 5) Philipp Reclam jun., Leipzig; 6) Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart; 7) Carl Heymanns Verlag, Berlin; 8) Gustav Fischer, Jena.

Sport.

Die Budapester Fußballer in Lodz.

Ueber die von unserem Ab.-Sportberichterstatter schon gestern kurz gestreiften Fußballspiele zwischen der Budapester Mannschaft Vivo A. C. und dem Łódzki Klub Sportowy schreibt unser a. r.-Sportberichterstatter uns noch ausführlich:

Die allen Sportlern noch in guter Erinnerung stehende Elf des Vivo A. C., die im vergangenen Jahre unseren Meister mit Leichtigkeit (3: 1) (6: 0) erledigte, zeigte uns am letzten Sonnabend und Sonntag ein nicht allzuhoch stehendes Spiel. Es schien, als ob eine ganz andere Mannschaft auf dem Platze wäre. Während die vorjährige unserem Meister in allen Hinsichten überlegen war, konnte L. K. S. nun den Gästen zum Teil als Vorbild dienen. Im Siegeswillen, hauptsächlich am ersten Tage, und in der Ausnützung der sich bietenden Gelegenheiten war unser Meister den Ungarn voraus, während letzte wiederum im Kopfspiel und in der Ballbehandlung entschieden besser waren. Zu den Resultaten trugen nicht wenig die Schiedsrichter bei: am ersten Tage leitete Herr Rättig das Spiel. Daß derselbe von den besten Absichten geleitet wurde, ist garnicht zu bezweifeln, doch genügt das noch nicht, das Spiel in die richtigen Bahnen zu leiten. Obwohl Herr Rättig sich für so wichtige Spiele noch nicht eignet, war er doch entschieden besser als sein Kollege Herr Salamonowicz, der das Spiel am Sonntag in geradezu lächerlicher Weise leitete. Dieser Herr, der im vergangenen Jahre „C“-Spiele leitete, ist nun der am meisten beschäftigte Lodzer Schiedsrichter! So manches Spiel, das er leitete, hat durch ihn viel an Interesse verloren. Am Sonntag sah er wiederholt garnicht gewesene foul's und offside-Stellungen, was selbst die besterzogene Mannschaft aus der Ruhe bringen kann.

„Ich könnte das ja auch so schön besorgen,“ schmollte Ellen, „aber sie will ja nicht. Meint, das könnte nur eine Mutter alles richtig machen.“

Lies lachte und hob ihren Bub hoch in die Luft.

Da fuhr der kleine, gelbe Jagdwagen vors Haus.

Fried und Knut wollen pirschen fahren,“ sagte Ellen erläuternd und sprang über den Rasen.

Aus der Haustür traten in Joppe und hohen Stiefeln die beiden Jäger, die Büchse über der Schulter.

Gerade als er einsteigen wollte, sah Knut seine Frau und seinen Jungen unter der Linde.

Da ging er mit starken, frohen Schritten über den Vorplatz hin zu ihnen.

„Donnerwetter, hat der Bengel rote Backen. Lies, kommst du mit?“

„Aber, Knut, die Frida ist doch nicht da, wer soll den Jungen zu Bett bringen?“

„Herrjeh, da sind doch genug Frauenspersonen im Hause.“

Er sah zu Ellen herüber.

Die zuckte lachend die Achseln.

„Wenn Lies aber Angst hat, daß wir ihn fallen lassen oder ihm Bier statt Milch geben?“

Dann sagte sie mit komischem Pathos:

„Lies, du hast mir einst lang und breit auseinandergesetzt, daß die Interessen der Gattin immer über denen der Mutter stehen sollten. Das war graue Theorie. Jetzt kommt die Praxis.“

Fried war jetzt auch langsam über den Rasen zu den anderen getreten.

Er legte beide Hände lachend auf den Rücken.

„Rechts oder links, Lies? Mann oder Kind?“

Lies war rot geworden und rieb ihren strampelnden Jungen.

„Ich käme ja selbstverständlich mit dir, Knut, wenn die Frida da wäre, aber —“

„Aha, jetzt kommt das Aber!“

Fried drehte sich lachend auf den Hacken herum.

„Dann komm nur, Knut. Mit einem Baby darf kein Mann konkurrieren bei'ner Mutter.“

Knut drehte stirnrunzelnd an seinem Bärtchen. Er war entschieden eifersüchtig auf seinen Jungen. Dann heuchelte er Gleichgültigkeit.

„Mach's ganz, wie du willst, Lies. Ich will dich wahrhaftig nicht drängen. Nur — es ist so viel schöner mit dir zusammen,“ setzte er leise hinzu.

Ellen stampfte jetzt ärgerlich mit dem Fuß auf.

„Kinder, seid nicht so albern und quält die arme Lies nicht so. Und wenn ihr nicht bald fahrt, ist der Bock weg.“

Lies stand wie im Kampf mit sich selbst.

Dann ging sie plötzlich auf Ellen zu und gab ihr den Jungen in den Arm.

„Dann bringe du ihn zu Bett, aber auch nur du allein. Und wegen der Milch, weiß Mamsell Bescheid. Und daß er seine Flasche auch ordentlich austrinkt, er spielt immer so gern dazwischen. Einen Augenblick, Fried, ich hole mir nur den kurzen Rock und die Joppe.“

Ehe sie noch antworten konnten, war sie im Haus verschwunden.

Der alte Major hatte die ganze Sache oben vom offenen Fenster mit angesehen. Jetzt nieste er dreimal und strich sich den grauen Bart.

„Siehste, Kullerchen, so was hättest du als junge Frau nie getan. Bei dir kamen immer erst die Kinder und dann wieder die Kinder und dann noch mal die Kinder. Vielleicht ganz am Schluß dann endlich zufälligerweisemal der Mann.“

Ein fröhliches Lachen ringsum war die Antwort.

Kullerchen war etwas rot und ärgerlich geworden.

„Na ja, die Mütter von heute! Früher opferte man sich eben auf für seine Kinder. Heutzutage liebt das keine Mutter mehr. Tüchtige Mütter vertrauen ihr Kind nicht einfach so jedem ersten besten an.“

„Das geht auf mich,“ lachte Ellen.

Dann drückte sie das Kind an sich.

„Junge, du sollst's schon gut haben bei deiner Patin — und sonstigen Tante. Gute Nacht, Herrschaften. Der Prinz empfiehlt sich, dieweil Abendfläschchen und Bettruhe winken.“

Weich legte sie ihn in den Wagen und schob ihn vor sich her dem Hause zu.

Auf der Rampe kam ihr Lies entgegen.

Sie küßte noch einmal ihren Jungen. und gab der Schwester leise noch einige Verhaltungsmaßregeln. Dann sprang sie in den Wagen.

„Kinder, ich sitze lange. Meinetwegen kann's los gehen.“

Aber sie sah Knut nicht an dabei, als schämte sie sich, ihn ihrem Buben vorgezogen zu haben.

Langsam kam er über den Rasen auf sie zu, groß, schlank, sehnig, — im knappen Jagdkostüm. In den dunklen Augen eine starke stolze Freude. Er setzte sich hinten neben sie. Fried sprang vorne auf den Bock und nahm die Zügel.

Jetzt fuhren sie aus dem Park, hinter ihnen schrie Ellen von der Rampe: „Weidmannsheil“. Bloß um Fried zu ärgern, der das haßte. Da drehte sich Lies noch einmal um.

„Und Ellen, koste die Milch auch erst, daß sie nicht zu heiß ist. Behüt dich Gott, mein Junge!“

(Fortsetzung folgt).

Vivo A. C. — L. K. S. 1:2 (1:1).

Am Sonnabend stellte L. K. S. den Ungarn, welche mit einigen Reservelenten antraten, folgende Elf entgegen: Fischer, Kowalczyk, Piotrowski, Hanke, Otto, Gabriel, Durka, Müller, Feher, Lange, Sledz. Die Gäste hatten den Anstoß, doch übernahm L. K. S. das Spiel und führte mehrere schöne Angriffe durch. In der 11. Minute schoß Müller aus schwerer Stellung sehr schön, leider über die Latte. Ebenso gingen mehrere Schüsse von Durka, der überhaupt der Verteidigung der Ungarn viel zu schaffen machte, auf Aus. Allmählich gestaltete sich das Spiel mehr offen und die Gäste kamen öfters vor das gegnerische Tor. Ein weiter und scharfer Schuß des Zentrumsstürmers landete, ganz unerwartet von Fischer, im Netze. (35. Minute). 3 Minuten später konnte Müller, der gänzlich frei dastand, durch leichten Eckschuß das Spiel wieder einstellen. Das Resultat 1:1 hielt sich bis zur Pause.

In der zweiten Halbzeit erwartete man von seiten der Gäste ein weit schöneres Spiel, doch erfüllten die Ungarn, die in sie gesetzten Hoffnungen ganz und gar nicht. L. K. S. war die erste Zeit im Angriff, und nur der guten Verteidigung verdanken die Ungarn, daß unser Meister nicht mehr Tore erzielen konnte. Erst in der 62. Minute brachte Feher durch wohlgezielten Kopfstoß die Seinigen in Führung. Nun legten sich die Blau-Weißen (Vivo) scharf ins Zeug, um mit allen Mitteln auszugleichen, dabei ließen sie sich verschiedene foul's zuschulden kommen, selbst verständlich blieb L. K. S. nichts schuldig. Daß das Spiel nun ausartete und verschiedene, sicherlich nicht ganz einwandfreie Szenen Platz fanden, ist dem Spielleiter zuzuschreiben, der die Spieler nicht in Schach halten konnte. Da keine Seite das Resultat ändern konnte, pfiff Herr Nättig das Spiel bei 2:1 für L. K. S. ab.

Bei den Gästen gefielen: alle linken Verteidiger, der rechte und der Mittelläufer, und der Halblinke, der jedoch am wenigsten fair spielte. Bei L. K. S. außer Lange, Müller, Otto befriedigten alle.

Im Vorspiel konnten die Junioren von L. K. S. die Mannschaft des „Achduth" mit 7:2 abfertigen.

Vivo A. C. — L. K. S. 3:3 (1:3).

Zum Spiel am Sonntag erschienen etwa 5000 Personen, die größtenteils des Sieges der Ungarn sicher waren; doch zeigte unser Meister, der im Bestande wie am Vortage auftrat, daß er den Gästen wenig nachsteht. Die Roten (L. K. S.) beherrschen die erste Halbzeit ganz das Spielfeld. Schon in der 3. Minute konnte Hanke durch weiten Eckschuß die Seinigen in Führung bringen. Die Gäste zogen in der 13. Minute durch ihren Halblinken gleich. In der 24. Minute nützte Durka einen Fehler des herauslaufenden Tormanns der Blau-Weißen, aus: er umspielte denselben und sandte den Ball ins leere Tor. 3 Minuten später konnte Sledz nach schönem Lauf das Resultat auf 3:1 verbessern. Dieses Tor konnte vom Tormann der Gäste gehalten werden. Kurz vor Schluß der Halbzeit gingen die Gäste zum Angriff über, das Tor der Roten stark bedrohend. In der letzten Minute lenkte Fischer einen recht gefährlichen Ball auf Ecke, welche aber unausgenützt blieb. Halbzeit 1:3.

Die zweite Halbzeit gehörte, mit kleinen Ausnahmen, den Gästen, welche bei mehr Glück schon in den ersten Minuten gleichziehen konnten. In der 52. Minute parierte Fischer mit viel Glück drei hintereinander folgende Schüsse der Gäste. Sein Partner auf der anderen Seite hatte dagegen wenig zu tun. In den letzten 15 Minuten zeigten uns die Gäste einen selten gesehenen Siegeswillen. L. K. S., des Sieges sicher, ließ im Spiel bedeutend nach, während die Blau-Weißen ein geradezu mörderisches Tempo einschlugen. In der 40. Minute konnte ihr Halblinker durch scharfen Schuß das zweite Tor für seine Farben treten. 3 Minuten später zog derselbe Spieler durch Kopfstoß (nach Ecke) das Spiel wieder ein. Endresultat 3:3. Spielleiter Herr S. Salomonowicz.

L. K. S. spielte die erste Halbzeit bedeutend besser. Hervorzuheben sind: Gabriel (der beste Mann auf dem Platze), Hanke und Piotrowski, welch letzte beide ihr 100. Spiel in L. K. S. spielten und aus diesem Anlaß mit wertvollen Geschenken bedacht wurden.

Bei den Gästen gefielen: der linke Verteidiger, der Halbrechte und die linke Seite der Stürmerreihe.

Im Vorspiel siegte L. K. S. II über die Elektrotechniker knapp mit 2:1.

Die erste Niederlage der polnischen Fußballmannschaft auf der Olympiade. Wie aus Paris gemeldet wird, endete das Fußballwettspiel zwischen den Olympia-Mannschaften Ungarns und Polens mit 5:0(1:0) zugunsten Ungarns.

Die Radrennen am Sonntag. Die von der „Sportvereinigung Unions" am kommenden Sonntag, den 1. Juni, auf der Helenenhofer Radrennbahn abgehaltenen großen Saison-Eröffnungsrennen versprechen sehr interessant auszufallen, da außer den schon gestern aufgezählten Kapazitäten noch der der berühmte Motorradmeister von Polen Lt. Choinski gewonnen wurde, der an und für sich schon eine Sehenswürdigkeit darstellt. Auch startet, wie wir schon gestern berichteten, der vorjährige Meisterschaftsfahrer von Polen Sz.niewicz, der bereits in diesem Jahre wieder große Erfolge zu verzeichnen hatte, und zwar startete er mit größtem Erfolg in Paris, sowie in Mailand und Turin, wo er sich nur dem italienischen Meister Del Grosso beugen mußte, während er alle anderen besten italienischen Fahrer hinter sich ließ.

Die Gauverwaltung der Turnvereine in der Wojewodschaft Lodz hielt am verflossenen Sonnabend im Lokale an der Konstantynowska 4 seine erste Verwaltungssitzung nach der Neuwahl ab, die Herr Stehr mit einer die Bedeutung der kommenden Arbeit unterstreichenden Ansprache eröffnete. In Verfolg der Tagesordnung wurden die bei der Hauptversammlung als Ersatzmänner für den Vorstand gewählten Herren O. Gräser, A. Bengsch und R. Weber in die Revisionskommission berufen, ferner wurde den Herren Bengsch, Richter und Zistel der Auftrag gegeben, bis zur nächsten Verwaltungssitzung für den Verband Fahnenreglements auszuarbeiten. Den Herren B. Bergmann und O. Schwarz wurde das Pressewesen überantwortet. Der Zgierzer Turnverein gab die Erklärung ab, daß er das ihm vom Gauverband vorgeschlagene volkstümliche Gauturnfest übernehme und es am 24 August abhalten werde. Dem Turnverein „Eiche", soll anheimgestellt werden, einen Vertreter seines Vereins für die Gauverwaltung zu ernennen. Unter verschiedenen anderen Angelegenheiten kam das am 22. Juni stattzufindende Gauturnfest in Alexandrow (Zwölfkampf) zur Aussprache wie auch die Teilnahme des Gauverbandes an der Fahnenweihe des Turnvereins Kraft am 28. und 29. d. M. Herr O. Dreßler, der Vorstand des festgebenden Vereins, legte es den vertretenen Turnvereinen nahe, zum Kommers und Auswarsch zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Ein Fußballspieler während des Spiels vom Blitz erschlagen. Am Sonntag nachmittag schlug auf den Sportplatz der „Jutrzenka" in Krakau, wo gerade ein Fußballspiel ausgetragen wurde, der Blitz ein. Alle Spieler wurden zu Boden geschleudert, während der 15 jährige Kramm vom Blitz erschlagen wurde.

Eine polnische Ausstellung von Flugzeugmodellen. Der Zirkel für Flugzeug-Modelle in Posen veranstaltet im September eine Ausstellung von Flugzeugmodellen. Anmeldungen nimmt die Liga für Luftverteidigung in Posen bis Ende Juli entgegen.

1½ Millionen Anleihe dem tschechoslowakischen Jokeiklub. Das Ministerium für Verteidigung sowie das Ackerbauministerium haben dem tschechoslowakischen Jokeiklub, der sich schon seit längerer Zeit in schweren finanziellen Nöten befindet, eine Anleihe von 1½ Millionen Kc. bewilligt. Die Blättermeldung, daß es sich um ein Geschenk der genannten Ministerien handle, beruht, wie der „Prager Nachrichtendienst" erfährt, nicht auf Wahrheit.

Die amerikanischen Weltflieger in Japan. Aus Kasumigaura in Japan wird gemeldet, daß die dort eingetroffenen amerikanischen Weltflieger eine Woche dort Station machen wollen, um neue Maschinen in ihre Flugzeuge einzubauen.

Vereine und Versammlungen.

Christlicher Gemeinschaftsverein z. g. U. Diesen Donnerstag, den 29. Mai, wird ein Ausflug mit der Bahn nach Tomaschow veranstaltet; Abfahrt um 6 Uhr morgens vom Fabriksbahnhof, wo die Teilnehmer sich um ½6 pünktlich versammeln wollen. — Der Vorstand des Vereins setzt sich aus folgenden Herren und Damen zusammen: Vorsitzender Adolf Sager, Stellvertreter: Alfred Wyrwich, Otto Tögel; Kassierer: Paul Kleiber, Gust. A. Restel, Otto Buchholz; Schriftwarte: Albert Michaelis, Friedr. Hillemann, Frl. Olga Märtin; Bücherwart Ludwig Peters; Beaufsichtiger der Kurse: Hugo Röhrig, O. Schmidtke; Stellenvermittlung: Julius Tietz, Carl Koschik, Alfred Neumann; Buchhalter: Alfred Abel; Wirte: O. Karoff, Paul Metzig; Unterstützungskommission Jul. Weiß; Zwischenverbandskommission: Gust. Güttler, Oskar Mund, Franz Röhrig; Vortrags- und Zeitungskommission: Sigmund Hayn, Otto Tögel; Vergnügungkommission: Leop. Rode, Alfred Benndorf, Hugo Röhrig, Oskar Ajer, Wold. Dietrich; Gesangsektion Berthold Anders; Damensektion: Frau Wolf, Frl. Olga Märtin und Alice Thume. Die Revisionskommission bilden die Herren: Hugo Schultz, Theodor Peters, Friske und Kannwischer.

Musikverein „Stella". Die Mitglieder werden ersucht, am Donnerstag, um 7 Uhr früh, mit Vereinsmütze und Abzeichen an der Fahnenweihe des Turnvereins „Kraft" zahlreich teilzunehmen.

Eine Sitzung des Krankenkassenrats. Am 30. d. M. findet um 7 Uhr abends im Stadtratsaale eine Sitzung des Krankenkassenrats statt.

Noch jeden Tag

kann man die täglich erscheinende

„Freie Presse"

bestellen.

Aus dem Reiche.

Die Beerdigung des Großindustriellen Julius Hoffmann.

Zur gleichen Stunde, als in Lodz die Glocken zur Bestattung des Redakteurs und Verlegers Alexis Drewing riefen, wurde in der Nachbarstadt Zgierz der dortige bekannte Großindustrielle Julius Hoffmann zu Grabe getragen. Die Bestattungsfeier gestaltete sich zu einer überaus eindrucksvollen Trauerkundgebung weiter Bevölkerungskreise. Auch dieses Begräbnis fand von der Kirche aus statt — war doch der Verstorbene ein Viertel Jahrhundert lang Kirchenvorsteher gewesen. Am Sarge hielten sechs der ältesten Schmiede des Hoffmannschen Werks in Lederschurz und mit dem Hammer auf der Schulter die Ehrenwache. Auch die Feuerwehr, die der Verstorbene zu begründen geholfen hat, ließ es sich nicht nehmen, am Sarge Totenwacht zu halten. Herr Pastor Falzmann zeichnete in seiner Trauerrede das Lebensbild des heimgegangenen Industriekapitäns. Der gemischte Chor weihte dem Toten einen letzten Sang.

Dem Leichenwagen folgte ein langer Zug von Trauernden, darunter die vielen Arbeiter des Verstorbenen. Die Kapelle der Zgierzer Feuerwehr spielte einen Trauermarsch.

Am Grabe hielten Herr Konsistorialrat Pastor Dietrich aus Lodz in deutscher und Herr Pastor Falzmann-Zgierz in polnischer Sprache die Trauerreden. Einen warmempfundenen aus tiefer Dankbarkeit geborenen Nachruf hielt dem Heimgegangenen dessen einstiger Lehrling, der Schlossermeister Lebrecht. Ueber dem offnen Grab sangen der Männergesangverein und der Verein „Concordia" dem Toten ein Abschiedslied.

---

p-e **Turek.** Mord aus Rache. Im Walde des Gutes Dluga beim Dorfe Wartska der Gemeinde Ostruw-Wartski tötete der Jäger des genannten Gutes Wawrzyniec Kazimierczak durch einen Revolverschuß den 33-jährigen Tomasz Choroziak, Einwohner des Dorfes Osporka, der eine Frau und 10 Kinder hinterläßt. Der Mörder, welcher bald darauf verhaftet wurde, führte persönliche Rache als Motiv der Handlung an.

p-e **Kalisch.** Badehäuser an der Prosna. Der Magistrat beschloß den Bau von Badehäusern an dem Flusse Prosna.

— p-e Leichenfund an der Prosna. Unweit der Gemeinde Jedlec des Kreises Pleschew wurde die Leiche einer unbekannten Frau gefunden, welche mit einem grauen Rock und granat Bluse bekleidet war. Am Ringfinger der linken Hand wurde ein Trauring mit den Bezeichnungen 19 ½ A. M. Duble vorgefunden. Merkmale eines gewaltsamen Todes waren nicht vorhanden. Es wird angenommen, daß die Leiche während der Frühjahrsüberschwemmung angeschwemmt wurde und als Opfer der Wassersnot angesehen werden muß.

— po Das erste diesjährige Opfer des Badens in der Prosna. Dieser Tage erschien die Lehrerin der deutschen Sprache im Adam Asnyk-Gymnasium nicht zur Stunde, weshalb der stellv. Direktor den Schülern einen Spaziergang in den Stadtpark erlaubte. Einige von ihnen, darunter der 12jährige Jerzy Weygand, dessen Eltern in Sieradz wohnen, gingen zur nahen Prosna, um ein Bad zu nehmen. Weygand wurde dabei vom Starrkrampf befallen und ertrank, ehe ihn seine Kameraden retten konnten.

Warschau. Der angebohrte Nachtwächter. Bei Szwarcenberg in der Dzikastraße 14 planten zwei Einbrecher ein größeres Unternehmen. Sie schlichen sich deshalb in den Keller ein, der unmittelbar unter den großen Manufakturlagern der Firma liegt. In der Nacht begannen sie mit bemerkenswertem Fleiß die steinerne Kellerdecke anzubohren, um sich eine Oeffnung nach den Lagern zu verschaffen. Nach mehrstündiger Arbeit fühlten sie auch, wie der Bohrer durchdrang. Aber sie hatten eines nicht bedacht. Im Manufakturenlager waltete ein Nachtwächter seines Amtes. Das heißt, angefüllt von köstlichen, zuvor genossenen Schnäpsen, lag er, wie gewöhnlich, auf dem Boden und schlief den Schlaf des Gerechten. Und weder das Knirschen des Bohrers, noch die herunterfallenden Steine vermochten ihn zu wecken. Als die beiden Einbrecher aber merkten, daß der Bohrer Luft bekam, machten sie noch ein paar Drehungen. Das war die Ursache, daß die Spitze des Bohrers in den Körper des schlafenden Wachpostens eindrang. Die Störung veranlaßte den braven Wachposten zu einem furchtbaren Gebrüll, auf welches Alarmsignal hin die Bewohner des Hauses zusammenliefen und die erschrockenen Einbrecher Hals über Kopf den Ort ihrer aufopfernden Tätigkeit verließen.

Krakau. Elternliebe. Das Stradom 27 wohnhafte Ehepaar Emil und Ruża Menasche beging Selbstmord durch Gasvergiftung, weil sie den Tod ihres 13-jährigen Söhnchens nicht überleben konnten.

— Ein weiblicher Methusalem. In Krakau ist, dem „Przegl. Wiecz." zufolge, dieser Tage die 122-jährige Katharina Lyko gestorben. Sie dürfte mit die älteste polnische Bürgerin gewesen sein.

Zamość. Raubüberfall auf ein Gut des Außenministers. Dem jetzigen polnischen Außenminister, dem Majoratsherrn Grafen Maurycy Zamoyski gehört fast das gesamte Gebiet des Kreises Zamość in der Wojewodschaft Lublin. Der größte Teil dieser

Güter besitzt dichte Waldungen. Inmitten derselben befindet sich die Heide Niemowicze und in ihr eine Försterei. In der vergangenen Woche wurde diese Försterei nachts von 13 Banditen umzingelt, die sie auszuplündern trachteten. Den bewaffneten Banditen stellten die Förster Widerstand entgegen. Es entstand eine förmliche Schlacht, die bis zum Morgen dauerte. Als es Tag wurde, ergriffen die Banditen die Flucht. Der Tatort wurde von Polizei und Militär umzingelt. Es besteht die Hoffnung, die Banditen festzunehmen.

Dirschau. Ein blutiges Eifersuchtsdrama hat sich nachts abgespielt. Der 21 Jahre alte Zollbeamte Stefan Kowalski, der auf dem Bahnhof Zolldienst versah, versuchte dort seine Geliebte, die 24jährige Gertrud Choinska durch 3 Schüsse aus einem Browning zu töten und beging dann durch einen Schuß in die Schläfe Selbstmord.

Culmsee. Gegen die Verminderung der kirchlichen Feiertage. Eine große Kundgebung fand am Sonntag nach dem Hauptgottesdienste auf dem Platze vor der kath. Pfarrkirche in Culmsee als Protest gegen die Verminderung der Feiertage statt. An 3000 Menschen waren zugegen. Zunächst sprach Vikar Wilemski, der zwischen dem früheren Kulturkampf in Preußen und den heutigen Bestrebungen in Polen Vergleiche zog. An diese Ausführungen knüpfte der nächste Redner, Herr M. Grabowski, an, und sein scharfer Protest gegen Feiertagsabschaffung und sog. Nationalkirche fand die lebhafte Zustimmung der Menge.

Bücher und Zeitschriften.

Zeige mir deine Bücher, und ich will dir sagen, wer du bist.
Max Jungnickel.

Rudolf Schiller und Rudolf Barta. Leitfaden der Buchhaltung für zweiklassige Handelsschulen. Dreizehnte Auflage, 8° 376 Seiten. Nikola Verlag, Wien-Leipzig-München. 1924.

Dieses Werk behandelt erschöpfend alle Zweige der Buchhaltung in einer für Schule und Praxis gleich geeigneten Form. Uebersichtlichkeit, Klarheit des Ausdrucks und die profunde Kenntnis der bekannten Lehrer sichern dem Werke die Bedeutung eines unentbehrlichen Behelfs. Aus dem Inhalt: 1. Abschnitt: Einleitung. 2. Abschnitt: Theorie der einfachen Buchhaltung. 3. Abschnitt: Theorie der doppelten Buchhaltung. 4. Abschnitt: Praktische Anwendung der Hauptlehren der doppelten Buchhaltung bei Einzelunternehmungen. 5. Abschnitt: Die Anwendung der doppelten Buchhaltung bei offenen Handelsgesellschaften, Kommanditgesellschaften, stillen Gesellschaften, Gesellschaften mit beschränkter Haftung und Aktiengesellschaften. Anhang: Geschichte der Buchhaltung.

Das Buch ist für Schüler und Lehrer eine Notwendigkeit.

Was heißt französische Besatzung? 31 Bildzeichnungen von Dipl.-Ing. Fritz Schüler, Berlin. Verlag Bernard und Graefe, Berlin N 4, Wöhlertstraße 12. Preis 1,50 Mark.

Die aktuellste und wirkungsvollste Propagandaschrift im deutschen Abwehrkampf gegen die französische Bedrückung. Historische Karten im Mehrfarbendruck widerlegen die Behauptung von Maurice Barrès, daß der Rhein ein französischer Strom sei. Klare und allgemein verständliche Zeichnungen geben ein umfassendes Bild von den Sorgen, Nöten und Leiden, die auf der Bevölkerung von Pfalz, Rhein, Saar und Ruhr lasten, die ohne viel Worte, furchtlos und treu, ihre Liebe zum deutschen Vaterlande seit Jahr und Tag durch die Tat bewiesen hat.

Europäisches Rußland und die Randstaaten. Flemming und Flemmings Generalkarten. Universal-Ausgabe. Verlag Carl C. T. Wiskott, A.-G. Berlin W 50 Preis 3 Gldm.

Gerade zur rechten Zeit erscheint in einer neu bearbeiteten und verbesserten Ausgabe die obige Karte von Rußland. Bei unserem außerordentlich regen Interesse für alles, was mit Rußland zusammenhängt, dürfte die im Maßstabe 1:4 500 000 hergestellte Karte, die ein Format von 71×90 cm hat, besonders für alle politisch Interessierten, aber auch für jeden, der mit Rußland in wirtschaftliche Verbindung treten will, sehr willkommen sein. Die mit einem Ortsregister versehene Karte veranschaulicht die heutige Grenze und Inneneinteilung nach neuestem amtlich-russischen Material. Neben fast 5000 Ortsnamen sind die wichtigsten Verkehrswege (Eisenbahnen, Chausseen, Flüsse und Kanäle, Hauptfunkstationen und Telegraphenlinien), Bergwerke usw. eingetragen. Ein besonderer Vorzug ist das sauber gestochene Terrain in Branndruck. 14 Nebenkarten und Statistiken unterrichten erschöpfend über russische Geschichte, Umfang und Einteilung des alten Rußland sowie die Einteilung der Sowjet-Republiken, das russische Reich in seiner Gesamtausdehnung (europäisches und asiatisches Rußland), Völker und deutsche Siedlungen, Klima und Niederschläge, Bodenschätze und Industrie, Handel und Verkehr, Münzen, Maße und Gewichte.

Man soll nicht vorübergehen,

ohne in das Schaufenster des Buchvertriebs der **„Libertas"**, Petrikauer Straße Nr. 86 (im Hofe) einen Blick zu werfen.

Aus aller Welt.

Ping Lungs Ende. Die „Nordamerikanische Korrespondenz" schreibt aus Newyork: Der große polnische Staatsmann Paderewski, der sich zurzeit hier in Amerika in seinem Nebenberuf als Klaviervirtuose betätigt, ist von einer großen Heimsuchung befallen worden, denn Ping Lung liegt schwer darnieder und seine Tage sind gezählt. Paderewski hat seine Konzertreise in Sioux City unterbrochen und ist per Extrazug nach Chicago geeilt, um dem Todkranken in seiner letzten Stunde beistehen zu können. Auch die übrigen Mitglieder der Familie, die Gattin des Künstlers und ihr Sohn aus erster Ehe mit seiner jungen Frau, weilen an dem Schmerzenslager, auf dem der Kranke, in Seide und Spitzen gebettet, seinen letzten Kampf kämpft. Ping Lung aber ist ein chinesischer Seidenspinscher, der seit Jahren den Stolz und das Glück der Familie Paderewski bildet und dementsprechend verzogen und verhätschelt wird. Der behandelnde Arzt hat festgestellt, daß die Krankheit des Patienten die natürliche Folge eines zu üppigen Lebenswandels ist, denn Ping Lung ist dick, fett und asthmatisch und hat in den 15 Jahren seines irdischen Daseins stets in einem seidenen Bettchen geschlafen und sich von zarten Hühnerbeinchen und saftigen Lammkoteletten genährt. Das ist auf die Dauer auch einer Hundekonstitution nicht zuträglich. Der Arzt gibt ihm nur noch wenige Tage. Die Neuyorker Zeitungen vom 18. April veröffentlichen dieses letzte Bulletin: „Chicago, 17. April. Ping Lung. Puls 160, Temperatur 44. Diener, Kellner, Telegraphenboten, ein Portier und mehrere polnische Freunde weilen am Krankenlager." — Inzwischen ist das Tier gestorben wie A. K. in seinen „Dornen und Disteln" mitgeteilt hat.

In den Fußtapfen Jules Vernes. Dr. Robert Goddard von der Cleark-Universität in Worcester im Staate Massachusetts gibt bekannt, daß ihm die Fertigstellung eines Geschosses gelungen sei, das bis zu zehn englischen Meilen Höhe aufsteigen könne. Im August d. J. soll der erste Versuch mit diesem Geschoß gemacht werden. Dr. Goddard fügt hinzu, seine Erfindung sei der erste Schritt auf dem Wege, den Traum Jules Vernes wahr zu machen und mittels eines von der Erde geschleuderten Projektils den Mond zu erreichen.

Eine ungewöhnliche Mißgeburt wurde der „Sakala" zufolge von einer 40jährigen Frau in Wolmarshof in Estland zur Welt gebracht. Es waren zwei Mädchen, deren Körper vom Nabel ab nach aufwärts zusammengewachsen waren. Das Wesen hatte nur einen Kopf (ohne Zunge) und einen Hals, aber vier Hände und vier Beine, war 50 cm lang, wog 11 Pfund und starb 10 Minuten nach der Geburt.

Briefmarken-Ecke.

Kanada. Die 3 Cents mit Kopf König Georgs, bisher braun, erscheint jetzt in karminroter Farbe.

Danzig. In der neuen Währung kamen folgende Werte neu heraus: 25 Pf. dunkelgrau, 50 Pf. marineblau, 75 Pf. purpurrot. Das Wappen ist bei allen Werten ziegelrot gehalten, Wabenwasserzeichen. Die gleichen Werte erschienen auch mit dem zweizeiligen Aufdruck „Dienstmarke".

Deutsches Reich. Die neue Ausgabe mit dem weißen Reichsadler nach dem Entwurf des Münchener Graphikers v. Weech vervollständigt sich immer mehr. Außer den 30 Pf violett sind erschienen: 3 Pf. hellbraun, 5 Pf. dunkelgrün, 10 Pf. rot, 20 Pf. blau, 50 pf. orange. Dieselben Werte finden mit Aufdruck „Dienstmarken" auch im amtlichen Verkehr Verwendung.

Estland. Mit dem Bild der Weberin erschien neu: 3 M. hellgrün.

Finnland. In neuer Farbe wird gemeldet: 75 Penni gelb.

Fiume bringt zum Zeichen dafür, daß es nun an Italien übergegangen ist, die Marken von 1923 mit dem Ueberdruck „Regno d'Italia".

Griechenland. Die schon früher angekündigten Byron-Marken erschienen anfang April: 8 Lepta rot, Byron in Mussolungi, 2 Drachmen blau, Bildnis Lord Byrons.

Großbritannien. Das neue Wasserzeichen, von dem schon die Rede war, zeigt sich bereits auf einigen Werten. Es besteht aus den Blockbuchstaben „G v R" und erscheint mehrere Male auf jeder Marke.

Liechtenstein. Die Regierung ließ dieser Tage alle noch übrigen Kronen-Briefmarken vernichten, in der Banierfabrik Oberriet im Rheintal wurden etwa neun Millionen Stück im Betrage von rund 16 Millionen Kronen eingestampft. Die fürstliche Regierung will dadurch die Vorkommnisse bei der Herausgabe der sogenannten Konsortiumsmarken vergessen machen und das hierdurch geschädigte Ansehen der Liechtensteinischen Marken heben. Bekanntlich gilt in Liechtenstein die Frankenwährung und mit Ende dieses Jahres wird die nach mitunter vorkommende Kronenwährung ganz ausgeschaltet.

Handel und Volkswirtschaft

Erhöhung der polnischen Einfuhrzölle auf Garne. Die polnische Unterkommission für die Zollrevision hat sich für die Erhöhung der Zollsätze für rohe Baumwollgarne um 10 Prozent erklärt, dagegen sollen für gebleichte, mercerisierte und bunte Baumwollgarne die Zollsätze so erhöht werden, dass sie 100 kg den Zollsätzen für rohe Garne zuzüglich 40 Zloty gleich sind. Beispielsweise soll der Zoll für rohe Baumwollgarne Nr. 38, der augenblicklich 99 Zloty für 100 kg beträgt, nach der Erhöhung 118 Zloty betragen, dagegen für gebleichte usw. 158 Zloty. Ausserdem erklärte sich die Unterkommission für die Erhöhung der Zollsätze für die Waren laut Position 187, Punkt 2 und 3, und Position 188, Punkt 2 und 3. Dagegen sollen die Zollsätze für die Waren der beiden Positionen in Punkt 1 unverändert bleiben. Die Zollsätze für Wollerzeugnisse sollen, laut Beschluss der Unterkommission (mit 5 Stimmen für und 5 Stimmen gegen), für ungefärbte Einzelgarne nach Position 186, Punkt 2, um 10 Prozent erhöht werden, dagegen für gefärbte Garne noch um 40 Zloty höher sein, als der Zollsatz für ungefärbte. Für Wollgewebe soll der Zollsatz unverändert bleiben. Die Lodzer Firmen haben der Regierung eine Denkschrift übergeben, in der sie den Beschluss der Unterkommission für unzureichend ansehen, und eine Erhöhung um 80 Prozent vorschlagen, sodass für die Baumwollgarne Nr. 38 der Zoll von 99 auf 178 Zloty je 100 kg erhöht werden soll. Die Firmen führen an, dass der Selbstkostenpreis mit einem Zuschlag von 10 Prozent Gewinn 134,35 für 100 kg Baumwollgarne 20,1 water beträgt, während die Selbskosten für englische 107,71 je 100 kg und der tschechischen 111,88 Dollar je 100 kg betragen. In Lodz wurden sogar die tschechischen Garne zu 112 Dollar je 100 kg verkauft.

Warschauer Börse.

Warschau, 27. Mai.

Valuten (Notiert in Gulden).

Dollars	5.185	4½-proz. Bodenkreditpfandbriefe	15.50-14.50
Engl. Pfund	—.—	5pros. Obl. d. St. Warschau 11-12	
8proz. Goldanleihe	7.50	4½pros Obl. d. St Warschau	—.—
4proz. Staatspremienanleihe vom J 1920	—.—	Franz. Franken	—.—
Goldbons	0.65-0.72		
Dollar-Anleihe	2.93		

Scheecks.

Belgien	24.15	Paris	28.21
Bukarest	—.—	Prag	15.30
Helsingfors	—.—	Schweiz	91.775
Holland	194.20	Wien	7 325
London	22.55-22.48	Italien	22.93
New-York	5.185-5.18½-5.185	Stockholm	—.—

Aktien (Notiert in Gulden).

Diskontobank	5.50-5.75	Ursus	1.22
Hand.- u. Ind.-Bank	1.60-1.65	Zyrardow	43-44.50
Poln. Handelsbank	3.20-3.40	Jabłkowsky	0.21-0.22
Ver. Land.-Gen.	2	Haberbusch	6.50-6.35-6.60
Landw. Verein	0.30	Tepege	2.65
Handelsbank	6.25-6-6.15	Kijewski	0.40-0.45-0.43
Warsch. Kreditbank	0.50-0.60	Spiess	0.90-0.97
Westbank 6. Em.	2.10-2	Zgiers	2.50-2.30-2.40
Arb. Gen.-Bank	3.85-3.65-3.75	Elektrizität	1.70-1.75
Cerata	0.30	„Siła i Swiatło"	0.60-0.62
Puls	0.45-0.39-0.40	Czersk	0.90-0.95-0.90
„Strem"	16	Drosdse	—.—
Wildt	0.23	Społem	—.—
p. T. E.	0.25-0.27	„Częstocice"	2.80-2.75
Chodorow	4.80-4.65-4.90	Zuckergesell.	4.05-3.80-3.90
Ostrowite	8	Lazy	0.16-0.15
Gostawice	1.27-1.30-1.20	Naphtha	0.60
Firley	0.60-0.50	Roln.Naph.-Ind.	0.70
Kohlenges.	1) 5-4.80	Gebr. Nobel	1.25-1.20-1.35
2) 5-4.85		Lenartowice	0.20
3) 5.20-5		Fitzner	4) 6.25-6
4) 5.75-490		Modrzejów	1) 6-5.50
Cegielski	0.60	3) 6.75-6.30-6.50	
Lilpop	0.65-0.70	5) 7.35-7	
Norblin	0.85-0.70 0.65	Lokomotivenges.	0.41-0.42
Ortwein	0.20 0.25	0.30	
Ostr.-Werke	8.25-7-	Rohn & Zielinski	0.60
Pocisk	1.45	Starachowice	3.20-2.85-2.90
Rudzki	1) 1.60-1.65-1.60	Zawiercie	48-50-49.50
2) 1.65		Borkowski	1.40-1.35-1.36
kl. 1.65-1.70-1.65		Poln. Lloyd	0.23-0.22
5. Rm. 1.50		Spiritus	1.55-1.50
Marynin	—.—	kl. 1.65-1.70	
		Polus	—.—

Zürich, 27. Mai. (Pat.) — Anfangsnotierungen Berlin —.—, London 24,62 Holland 211.90, New-York 566.50, Paris 30.90, Mailand 25.—, Prag 16.70, Budapest 0.0065, Belgrad 6.95, Sofia 4.10, Bukarest 2.60 Warschau —.—, Wien 0.0079¼.

Paris, 27. Mai. (Pat.) — Eröffnung der Börse. London 79.90, New-York 18.38, Belgien 85.60, Spanien 253, Italien 81.25, Schweiz 325.—, Dänemark 310, Holland 688, Norwegen 256, Schweden 483, Rumänien 8.65.

London, 27. Mai. (Pat.) — Eröffnung der Börse. New-York 434.56, Frankreich 79.87½, Belgien 93.50, Italien 98.37, Schweiz 24.61½, Spanien 31.64, Portugal 1.59, Holland 11.61¼, Dänemark 25.855, Norwegen 31.32½, Schweden 16.37½, Helsingfors 173.50, Deutschland 18,5 Billionen, Oesterreich 308.500, Prag 147.37, Athen 225.50, Brasilien 600

Baumwolle.

New-York, 26. Mai. (Pat.) Loco 32,85; Juli 29,80; August 28,17; September 27,55; Oktober 26,95—26,98; Dezember 26,15—26,20; Januar 26,00—26,08; März 26,12.

New-Orleans, 26. Mai. (Pat.) Loco 31,10; Juli 29,78; Oktober 26,17; Dezember 25,90; Januar 24,83; März 25,71.

Liverpool, 26. Mai. (Pat.) Endnotierungen: Mai 17,99; Juli 17.39; Oktober 15,63; Dezember 15,17; Januar 15,07.

Bremen, 26. Mai. (Pat.) 34,29.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt und den Verlag Hauptschriftleiter Adolf Karge.
Druck und Verlag: „Libertas" Verlagsgesellschaft m. b. H.

GRAND-KINO. | Heute! Großes Filmkunstwerk. **„Glück durch Liebe und Tränen“**

Erschütterndes Drama in 8 Akten, tragische Schicksale eines jungen Studenten und einer Pflegetochter schildernd. — In den Hauptrollen: **Mary Johnson und Hugo Björne.** — Der Film wird durch seine wundervolle Ausstattung den anspruchsvollsten Kinobesucher zufriedenstellen.

Am Sonntag, den 1. Juni, großes Flieger- und Dauerrennen im Helenenhof.



Lodzer Zither-Verein.

Heute, Mittwoch, den 28. Mai l. J., um 9 Uhr abends, veranstaltet der Lodzer Zither-Verein in der Aula des Lodzer Deutschen Gymnasiums einen

musikalischen Abend

mit reichhaltigem Programm.

Der Reinertrag ist zu Gunsten unbemittelter Schüler und Schülerinnen derselben Lehranstalt bestimmt. 1696

Polska Agencja Telegraficzna

Oddział Łódzki **(Pat)** Konstantynowska 29, I p.

telefony 111 i 15-24

Dostarcza następujący materjał

Giełdy bawełniane:

giełdowo informacyjny:

W godzinach południowych:

URZĘDOWA CEDUŁA GIEŁDY WARSZAWSKIEJ walutowa i akcjowe GIEŁDA PARYSKA, LONDYŃSKA i ZURYCH notowania początkowa Kurs Franka waloryzacyjnego na dzień następny.

W godzinach wieczornych:

notowania oficjalne następujących giełd pieniężnych:

NEW YORK	LONDYN	PARYZ	WIEDEŃ
BERLIN	ZURYCH	KOPENHAGA	SZTOKHOLM
PRAGA	CHRYSTJANJA	GDAŃSK	
NEW YORK	NEW ORLEAN	LIVERPOOL	HAVRE.

Ponadto wszystkie krajowe, zagraniczne i amerykańskie giełdy towarowe, spożywcze i metalowe. 337

Der Posttarif.

Ab 1. Mai 1924, in Złoty-Währung.

1. Stadtverkehr.

Briefe bis 250 Gr. . . . . 15 Groschen.

2. Inlandverkehr.

Einschließlich Polnisch-Oberschlesien.

Briefe bis 20 Gramm	15 Groschen	Einschreibegebühr:	20 Groschen
„ bis 250 „	30 „	Expreßgebühr:	50 „
Postkarten	10 „	Postanweisungen:	
„ mit Rückantwort	20 „	bis 10 Złoty	10 „
Drucksachen:		„ 25 „	25 „
bis 25 Gramm	— „	„ 50 „	40 „
„ 50 „	5 „	„ 100 „	60 „
„ 100 „	8 „	„ 250 „	80 „
„ 250 „	15 „	„ 500 „	1.20 „
„ 500 „	30 „	„ 750 „	1.60 „
„ 1000 „	40 „	jede weitere 1000 Zł.	2.00 „
Geschäftspapiere (auch Manuskripte ohne Korrektur)		Pakete: bis 1 Kilogr.	40 „
bis 250 Gramm	15 „	„ „ 5 „	80 „
„ 500 „	30 „	„ „ 10 „	1.30 „
„ 1000 „	40 „	„ „ 15 „	1.80 „
Warenproben:		„ „ 20 „	25.0 „
bis 100 Gramm	— „	Wertgebühr von jeden 100 Zł.	10 „
„ 250 „	15 „	Telegramme:	
„ 500 „	30 „	für jedes Wort	5 „
„ 1000 „	40 „	Mindestgeb.	10 „
Briefe n. Danzig:		Pressetelegramme: 50% billiger.	
bis 20 Gramm	18 „		
„ 250 „	36 „		

3. Auslandverkehr:

Briefe: bis 20 Gramm	30 Groschen	Warenproben:	
für jede weit. 20 Gr.	15 „	für jede 50 Gramm (Höchstgew. 500 Gramm) wenigst.	6 Groschen 12 „
Postkarten	18 „	Einschreibegebühr.	30 „
Drucksachen:		Eilbotengebühr	60 „
für jede 50 Gramm	6 „	Briefe nach der Tschechoslowakei Rumänien, Oesterreich u Ungarn:	
(Höchstgewicht 2 Kilogr.)		f. gew. Briefe bis 20 Gr.	24 „
Geschäftspapiere:		„ jede weiteren 20 „	15 „
für 50 Gramm	6 „	„ Postkarten	14 „
mindestens aber	30 „	„ Drucksachen Inlandtarif.	
(Höchstgewicht 2 Klgr.)			

SANDALEN
Skorochody, Hausschuhe, Zakopaner Pantoffel.
PETERSILGE, Petrikauer 93.

Dr. med. E. Eckert
Kilińskistraße 143, das dritte Haus von der Gluwna. — Haut-, Harn- und Geschlechtskrankheiten. — Sprechst. v. 12—3 und von 7—9 Uhr abends. Damen v. 3—4 Uhr. 217

Dr. med. Roschaner
Haut-, Geschlechts- und Harnleiden.
Behandlung mit künstl. Höhensonne. 4629
Dzielna - Straße 9.
Tel. 28-93.
Empf. v. 8—10½, u. 4—8

Für das Büro.
Die neue Karte von
Polen
mit den Wojewodschaftsgrenzen. 12 Nebenkärtchen und Ortsregister
Preis Zł. 4
(Mk. 7.200.000)
„Freie Presse“
Petrikauer Straße 86.

Münzen und Medaillen
sucht Sammler. Angebote an die Geschäftsst. d. Blattes unter „Sammler“. 488

Naphtha-Motor
2 PS stehend, zu verkaufen. H. Klaus, Grabowa Nr. 29.

Deutsches Mädchengymnasium
von **A. Rothert,**
ŁODZ Kościuszko-Allee 71.

Die Aufnahmeprüfungen beginnen den 23. Juni, um 8 Uhr vormittags. Anmeldungen werden in der Schulkanzlei von 9 bis 12 Uhr entgegengenommen.

Mitzubringen sind Tauf- und Impfschein. 1509

Appreteur-Meister

für Halb- und Baumwoll-Futterstoffe sowie für leichtere wollene Kleiderstoffe gesucht. Nur auf ganz erstklassige Kraft wird reflektiert. Offerten mit Lebenslauf erbeten an die Aktien-Gesellschaft **Josef Richter, Lodz.** 1731

Färberei-Leiter

wird für eine größere Färberei und Appretur gesucht. Derselbe muß in der Futterstoff-, Halbwoll-, Baumwoll und Kleiderstoff- Branche durchaus routiniert sein. Nur erstklassige Kräfte wollen ihre Offerten mit Lebenslauf an die Aktien-Gesellschaft **Josef Richter, Lodz,** richten. 1732

Kostenlose Auskünfte

über erstklassige **deutsche Bezugsquellen** für technische Artikel sowie Fabrikationsmethoden aller Art erteilt die

Zentralstelle für den deutschen Auslandtechniker Berlin S 42

Für die Sommerfrische

nehme ich mir schnell noch einige

Bücher

von der „Libertas“ mit! . . .
Petrikauer 86, „Freie Presse“.

Schuhwaren!!

Die Inwaliden-Werkstätte, Petrikauer Str. 183, im Hofe, empfiehlt in großer Auswahl und in verschiedenen Fassons Schuhe und Sandalen für Herren, Damen und Kinder. — Mäßige Preise. Für die Haltbarkeit wird garantiert. 1652

Humor.

Weltflucht. „Ich werde meine Ferien diesmal ganz hinten in Galizien in einem kleinen Dorf verleben.“

„Haben Sie denn dort Verwandte?“

„Nein, deswegen gehe ich doch dahin.“

*

Rummel. — „Herr Direktor, ich kann heute nicht als Neger auftreten, die schwarze Farbe langt nicht!“

— „Macht nichts! Ich stell' Sie eben als weißen Raben unter den Schwarzen vor!“

*

Der Geschäftsmann. Herr zu einem Straßenbettler: „Das ist doch allerhand, gestern waren Sie blind und heute sind Sie taub und stumm.“

„Bettler: „Jawohl, mein Herr, ich habe mein Geschäft vergrößert!“

✝

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am 27. d. M., nach kurzem Leiden, unseren lieben Vater, Bruder, Schwager, Onkel und Kusin

Karl Farr

im Alter von 67 Jahren, zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung des teuren Entschlafenen findet morgen, Donnerstag, den 29. d. M., um 3 Uhr nachmittags, vom Trauerhause Milschstraße 24 aus, auf dem evangelischen Friedhofe in Rokicie statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben Söhnchens

Karl Hugo

danken wir allen denen, die unserem teuren, so plötzlich dahingeschiedenem Kinde das Geleit zur letzten Ruhe gegeben haben und für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme. Insbesondere danken wir Herrn Superintendenten W. P. Angerstein für die lieben und trostreichen Worte im Trauerhause und am Grabe sowie den zahlreichen Kranz- und Blumenspendern.

1736 **Hugo Güttel u. Frau, geb. Weinert.**

Drei Bücher

die in keiner Bücherei fehlen dürfen!

1.

Wie bist du, Weib?

Betrachtungen über Körper, Seele, Sexualleben und Erotik des Weibes von Dr. Bernhard A. Bauer, Spezialarzt für Gynäkologie in Wien.

Das Werk umfaßt 644 Seiten auf bestem holzfreien Papier. Großoktavband (17½ mal 24½ cm.) mit Fadenheftung und Leinenrücken. Einbanddeckenzeichnung sowie die Zeichnung des zweifarbigen Schutzumschlages schuf Prof. F. H. Ehmke. Preis: 15 Gulden.

Die bedeutsame inhaltsschwere Frage „Wie bist du, Weib?" wird in diesem Werke in ihrem ganzen u. vielseitigen Umfange vom Verfasser auf Grund seiner jahrelangen Studien und praktischen Erfahrungen als vielbesuchter und vielbeschäftigter Frauenarzt in leicht faßlicher und überaus anschaulicher Weise erörtert und klargelegt. Die Betrachtung und Behandlung geschieht nicht in trockener, pedantischer Weise, sondern in einer im besten Sinne des Wortes volkstümlich gehaltenen Darstellung, die durch ihren blendenden Stil, ihre hinreißende Beredsamkeit und logische Beweiskraft den Leser gefangen nimmt und so in Bann schlägt, daß er das umfangreiche Werk in einem Zuge auslesen möchte.

Das Wesentliche und Bestechende an diesem höchst ungewöhnlichen Werke ist, daß der Verfasser Dinge sagt, die bisher, gleichgültig aus welchen Gründen noch niemand gesagt hat! Dort, wo es eine richtig verstandene kulturelle Entwicklung der Frau (des Mädchens) notwendig macht, reißt er schonungslos den Vorhang nieder und kommt so zu neuen Aufschließen und Belehrungen, die dringend notwendig sind. Daher wird das Buch die gesamte Frauenwelt, für die es ein getreues Spiegelbild ist, in höchstem Maße interessieren!

Aber nicht nur die gesamte Frauenwelt wird nach diesem hochbedeutsamen Werk des berühmten Frauenarztes greifen, sondern auch für jeden Mann stellt es ein aufschlußreiches Quellenwerk dar, das er mit höchster Anteilnahme lesen und studieren wird, das ihm ein wahres, ungeschminktes Bild gibt von dem großen Rätsel „Weib"!

2.

Unter dem Sowjetstern.

Alltag. — Kultur. — Wirtschaft.

Von Georg Popoff. Mit zahlreichen Originalaufnahmen.

Preis gebunden 10 Gulden.

„Wie lebt man in Sowjet-Rußland?" — „Wie sieht die Wirklichkeit des bolschewistischen Staates aus?" — Auf diese Fragen gibt das vorliegende Buch Antwort. Nicht von politischen und wirtschaftlichen Fragen ist hier die Rede. Es will nur die Sowjet-Führer von der menschlichen Seite zeigen, vom Alltagleben und Leid des russischen Volkes berichten und die dortigen Lebensmöglichkeiten für den Fremden schildern. Ein Buch für Rußland-Freunde und Rußland-Reisende.

3. Geh. Regierungsrat Dr. Ernst Eilsberger:

Der Durchbruch bei Brzeziny.

212 Seiten, mit Illustr. und Karten, ungeb.

Die Danziger „Freie Presse" schreibt über das Werk, das die denkwürdige Schlacht bei Lodz behandelt, u. a.:

In glänzender Weise hat es der Verfasser, der die Kämpfe im Osten mitgemacht hat, verstanden, die Ereignisse jener bedeutsamen Tage so anschaulich und spannend zu schildern, daß die ganze Größe jener Heldentat zutage tritt. Ein Stück Kriegsgeschichte ist es, was der Leser kennen lernt, eine Episode — an sich bedeutend genug, um der Nachwelt als Denkmal für den Kampf des 25. Reservekorps und seine Opfer überliefert zu werden.

Billige Preise! Billige Preise!

Zu haben in der „Freien Presse".

ZYRARDOWER WEISSWAREN

empfiehlt in grosser Auswahl 1702

engros und detail zu billigen Preisen

W. ALTMAN, Petrikauerstr. 59, (im Hofe, 2. Laden links)

Ostrzeżenie.

Doszło do wiadomości Kasy Chorych m. Łodzi, iż w ostatnich czasach stało się przedmiotem handlu szkło apteczne z wytłoczonym napisem „Kasie Chorych zwrócić". Szkło zaopatrzone w powyższy napis jest własnością Kasy Chorych i winno być po zużyciu leków, bezwzględnie zwracane odnośnym aptekom kasowym. Zarówno sprzedający, jak i kupujący szkło, stanowiące własność Kasy Chorych, będą pociągani do odpowiedzialności prawnej. 1729

Wer einen schönen Teint haben will, der benütze ständig **Pfarrer Kneipps Seife.**



In kurzer Zeit verschwinden Sommersprossen, Pickels, Mitesser, Flechten, Ausschlag, Exeme u. Erfrorenes, die Haut wird weiß und delikat und erhält ein schönes Aussehen. Außer der in ihr enthaltenen Heilkraft ist die Seife angenehm im Gebrauch u. besitzt einen schönen Geruch.

Ueberall zu verlangen! — Nur echt mit der Unterschrift R. Włodarski. — Jeneralne Przedstawicielstwo Dom Handlowy „KORONA", Warszawa, Marszałkowska Nr. 139. 1594

Papierabfälle

sind zu verkaufen in der Geschäftsstelle der „Freien Presse".

Im **Damenschneiderateliér** von **I. Senft** können sich perfekte **Schneiderinnen** und **Lehrmädchen** melden. Kosciuszki-Allee (Neue Promenade) 56, Wohnung 6. 1703

Haus

gelegentlich zu verkaufen.

Preis 12 tausend Dollar. Näheres Panskastr. 1, Wohn. 16, Parterre, morgens bis 10 und von 2—4 Uhr nachmittags 1737

Heirat. 1727

Junger Mann, 30 Jahre alt, evang., Bäcker, sucht die Bekanntschaft einer Dame zwecks Heirat. Witwe nicht ausgeschlossen. Einheirat in eine Bäckerei in der Stadt oder Provinz erwünscht. Offerten mit Lichtbild unter „Einheirat" an die Geschäftsst. d. Bl. Strengste Diskretion zugesichert.

Für einen Buch- und Zeitschriften-Vertrieb wird per sofort ein

intell. junger Mann

der flott korrespondiert und mit der Schreibmaschine vertraut ist, gesucht. Offerten unter „Selbständig" an die Geschäftsst. dis. Blattes.

Radogoszczer Männer-Gesang-Verein.

Donnerstag, den 29. Mai um 3 Uhr nachmittags:

außerordentliche Versammlung

im Vereinslokale zwecks wichtiger Besprechungen. Die Herren Mitglieder werden daher ersucht pünktlich und vollzählig zu erscheinen.

1717 **Die Verwaltung.**

Buch-Angebot der „Freien Presse".

Neu.

Preis in Złoty

Bodenstedt Friedrich von: Die Lieder des Mirza-Schaffy, 2,20, br.
Chop Max: Giacomo Puccinis „Die Boheme", 1,10, br.
Hessen Robert: Deutsche Männer, 50 Charakterbilder, 10, br.
Keller Gottfried: Die 7 Legenden, 2,20, br.
„ Der Wahltag. Verschiedene Freiheitskämpfer, 1,10, br.
„ Der Landvogt von Greifensee, 2,20, br.
„ Das Fähnlein der 7 Aufrechten, 1,10, br.
„ Ursula, 1,10, brosch.
„ Das Sinngedicht, 4,—, brosch.
„ Martin Salander, 4,—, brosch.
„ Gedichte, 2,20, brosch.
„ Der Apotheker von Chamounix, 1,10, br.
Kipper Heinrich: Die Teufelsschmiede, Volksstück. 1.10, brosch.
„ Die gezähmten Schwiegerväter, Volksstück, 1,10, brosch.
Lennemann Wilhelm: Das Geheimnis der alten Bibel, 2,50, brosch.
Maupassant Guy de: Die Stuhlflechterin u. a. Novellen, 1,50, brosch,
„ Mutter Sauvage u. a. Erzählungen, 1,50, brosch.
Meißner E: Der Spieltisch Peter des Großen, 1,50, brosch.
Simrock Karl: Doktor Johannes Faust, Puppenspiel, 2,20, brosch.
Storm: Zur Wald- u. Wasserfreude, 1,10, br.
„ Waldwinkel, 1,10, brosch.
„ Draußen im Heidedorf — Im Brauerhause, 1,10, brosch.
„ Unter dem Tannenbaum — Abseits, 1,10, brosch.
„ Eine Malerarbeit — Es waren zwei Königskinder, 1,10, brosch.
„ Erinnerungen und Familiengeschichten, 1,10, brosch.
„ Posthuma — Im Nachbarhause links — Wenn die Aepfel reif sind, 1,10, br.
„ Angelika — Von jenseits des Meeres, 1,10, brosch.
Unger Hellmuth: Liebesaffären, Vier Einakter, 1,10, brosch
Vischer Fr. Th: Faust, der Tragödie dritter Teil, 2,20, br.
Wagner Richard: Die Walküre, 1,10, brosch.
Wiesler Karl Dr.: Die chemischen Grundstoffe, 2,20, br.
Zweig Stefan: Der verwandelte Komödiant, 1,10, brosch.